

Warum sollte ich dieses Buch lesen?

Gott rät uns: „Schau dir alles an, halte an dem Guten fest.“ Sie denken vielleicht, dass Sie bereits die ganze Wahrheit über das in diesem Buch behandelte Thema kennen und daher nicht das Bedürfnis verspüren, es zu lesen. Das Wort Gottes sagt jedoch: „Das Herz des Menschen ist betrügerisch; Wer wird ihn kennen“? Auch wenn wir denken, wir wüssten bereits alles über ein Thema oder hätten die Wahrheit darüber, lädt Gott uns ein, unsere Konzepte zu überprüfen, weil er weiß, dass wir uns irren können, ohne es zu wissen. Über den geistlichen Zustand seiner Kirche in den letzten Tagen sagt Jesus: „Denn ihr sagt: Ich bin reich und wohlhabend und brauche nichts, und ihr wisst nicht, dass ihr unglücklich, sondern elend seid. arm, blind und nackt.“ Jesus weiß, dass die Kirche der letzten Tage aus Menschen bestehen würde, die zwar glaubten, die Wahrheit zu haben, dies aber nicht taten. Sie lagen falsch und wussten es nicht. Deshalb sagt er über sie: „Sie wissen es nicht einmal.“ Glauben wir, dass wir in diesen letzten Tagen Teil der Kirche Gottes sind? Glaubst du es? So können wir zu denen gehören, die Jesus beschreibt – getäuscht und „nicht einmal wissend“. Wir haben daher einen guten Grund, dieses Buch zu lesen und zu sehen, ob unser Glaube dem biblischen Test standhält. Beherzigen wir den göttlichen Rat: „Schau dir alles an, halte an dem Guten fest.“

Sollten wir Angst haben, die Göttlichkeit zu studieren?

Jeder, der schon länger das Wort Gottes liest oder Gottesdienste besucht, hat möglicherweise und sehr wahrscheinlich eine persönliche Vorstellung davon, wer Gott ist oder aus wie vielen Menschen die Gottheit besteht. Es ist auch möglich, dass sie aufgrund ihrer Überzeugung eine gewisse Angst haben, und warum nicht sagen, Angst vor dem Studium dieses Themas, aus Angst, gegen Gott zu sündigen. Diese Angst kann aus mehreren Gründen entstehen. Wir beabsichtigen nicht, sie alle in diesem Abschnitt anzusprechen, möchten jedoch einige der häufigsten Einwände gegen die Untersuchung dieses Themas ansprechen.

Die Sünde gegen den Heiligen Geist

Viele, möglicherweise die große Mehrheit der Christen, glauben, dass der Heilige Geist ein Gott ist, Teil der „Heiligen Göttlichen Dreifaltigkeit“. Daher fürchten sie sich davor, jegliches Material zu studieren, das sich mit seiner „Person“ und seinem Werk befasst, aus Angst, eine Sünde gegen den Heiligen Geist zu begehen. Denn laut Bibel ist diese Sünde unverzeihlich:

„Wahrlich, ich sage euch: Den Menschenkindern wird alles vergeben werden, ihre Sünden und ihre Lästerungen. Wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, dem kann nicht ewig vergeben werden, denn er ist der ewigen Sünde schuldig.“ Markus 3:28, 29

Wenn man jedoch versteht, was die Sünde gegen den Heiligen Geist ist, verschwindet diese Angst. Warum sagte Jesus, dass jedem, der den Heiligen Geist lästert, keine Vergebung zuteil werden kann? Der Vers, der dem oben dargestellten folgt, erklärt:

„Das liegt daran, dass sie sagten: Er ist von einem unreinen Geist besessen.“ Markus 3:30

Die Pharisäer sagten, dass Jesus von einem unreinen Geist (Dämon) besessen war, als er seine Wunder vollbrachte. Wir wissen, dass Jesus durch die Kraft Gottes Wunder vollbrachte (Apostelgeschichte 2,22). Indem sie sagten, dass Jesus sie durch die Macht Satans vollbrachte, schrieben die Pharisäer das Wirken des Geistes Gottes Satan zu. Aber sie taten dies nicht aus Unwissenheit, denn sie hatten überzeugende Beweise dafür, dass die Werke Jesu im Einklang mit der Heiligen Schrift standen.

Es ist der Heilige Geist, den Gott von „Sünde“ überführt (Johannes 16:8). Indem sie das Wirken des Geistes Gottes Satan zuschrieben, lehnten die Pharisäer bewusst die Mittel ab, mit denen Gott sie von der Sünde überführen könnte. Es gab kein anderes Mittel außer dem Geist, durch das Gott sie zur Umkehr führen konnte. Durch die Ablehnung der von Gott bereitgestellten Mittel würden die Pharisäer ihre Sünden nicht bereuen und könnten daher keine Vergebung erhalten. Aus diesem Grund war seine Sünde unverzeihlich. Die Sünde der Pharisäer bestand darin, das Wirken des Heiligen Geistes freiwillig Satan zuzuschreiben. Nachdem sie dies getan hatten, sagte Jesus, dass sie gegen den Heiligen Geist sündigten. Viele verstehen, dass eine Sünde gegen den Heiligen Geist bedeuten würde, seine „Person“ oder seine „Göttlichkeit“ zu leugnen. Allerdings haben wir hier gesehen, dass dies nach dem Wort Gottes nicht der Fall ist.

Gott verleugnen – Apostelgeschichte 5:3, 4

Eine weitere Angst, die viele haben, ist die, Gott zu verleugnen, indem sie die „Göttlichkeit“ des Heiligen Geistes in Frage stellen. Der Haupttext, der sie zu dieser Denkweise veranlasst, findet sich in Apostelgeschichte 5:

„Dann sagte Petrus: Ananias, warum hat Satan dein Herz erfüllt, damit du den Heiligen Geist belügst und einen Teil des Wertes des Ackers beiseite gelegt hast? ... Du hast nicht die Menschen belogen, sondern Gott.“ Apostelgeschichte 5:3, 4

Viele ziehen basierend auf dem obigen Text den folgenden Vergleich:

Als Ananias den Heiligen Geist belog, belog er Gott. Daher ist der Heilige Geist Gott. Diese Logik mag zwar einigermaßen sinnvoll sein, stimmt aber weder mit der Wahrheit überein, die der Autor der Apostelgeschichte lehrte, noch mit den Lehren des Paulus. Sehen Sie in Kapitel 20, wer der Heilige Geist ist:

„Gebt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, über die euch der Heilige Geist zu Aufsehern gesetzt hat, um die Kirche Gottes zu hüten, die er mit seinem eigenen Blut erkaufte.“ Apostelgeschichte 20:28

Der Autor der Apostelgeschichte und der Apostel Paulus, der die Worte im obigen Vers sprach, bekräftigen, dass der Heilige Geist derjenige ist, der die Kirche mit seinem eigenen Blut erkaufte hat. Wer ist diese Person, die sein Blut für uns vergossen hat? Wir wissen, wie man Jesus ist. Der Autor der Apostelgeschichte bezog sich auf Jesus, als er in dieser Passage „Heiliger Geist“ sagte. Wenn wir irgendwo in der Apostelgeschichte den Begriff „Heiliger Geist“ lesen, erwartet der Autor von uns, dass wir das gleiche Verständnis haben wie er – dass dies Jesus war, der die Kirche mit seinem eigenen Blut gekauft hat. Der Text sagt uns, dass Ananias, obwohl er dachte, er würde Petrus belügen, in Wirklichkeit Jesus und Gott belog. Es war Gott, der Petrus durch Jesus die Lüge des Ananias offenbarte; und Ananias belog sowohl ihn als auch Jesus. Diese Situation zeigt das Prinzip der Offenbarung Gottes. Er gibt die Offenbarung an Jesus, der sie wiederum an die Menschen sendet. Dieses Prinzip wird in Offenbarung 1 dargestellt:

„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, um seinen Dienern zu zeigen, was bald geschehen muss“ Apoc. 1:1.

Beachten Sie die Reihenfolge:

- (1) Gott – gibt Offenbarung an:
- (2) Jesus – der seine zeigt
- (3) Diener (im Fall von Apostelgeschichte 5 war der Diener Petrus).

Ananias dachte, er würde den Diener (Petrus) belügen, aber er wusste nicht, dass er Jesus (den Heiligen Geist) und Gott, der die Offenbarung durch Jesus gab, belog.

Es ist klar, dass sich der Begriff „Heiliger Geist“ auf Jesus bezieht und nicht nur auf den Text der Apostelgeschichte. Paulus erklärte den Gläubigen in Korinth, dass er Folgendes glaubte:

„Denn bis heute, wenn sie den Alten Bund lesen, bleibt derselbe Schleier bestehen, ohne dass ihnen offenbart wird, dass er in Christus entfernt wird. Aber auch heute noch wird der Schleier über ihre Herzen gelegt, wenn Mose vorgelesen wird. Wenn sich jedoch einer von ihnen zum Herrn bekehrt, wird der Schleier von ihm entfernt. Nun ist der Herr der Geist“ 2 Kor. 3:14-17

Paulus sagte, dass der Schleier von ihm entfernt wurde, wenn einer der Juden zu Christus, dem Herrn, konvertierte. Dann bekräftigt er, dass dieser Herr, Christus, der Geist ist. Der Text ist klar.

Der Tröster des Heiligen Geistes

Wir haben gesehen, dass Paulus glaubte, dass Jesus Christus der Heilige Geist ist. Das Wort Gottes erklärt, dass Paulus diese Wahrheit nicht von Menschen, sondern von Jesus selbst gelernt hat:

„Aber ich lasse euch wissen, Brüder, dass das Evangelium, das ich gepredigt habe, nicht von Menschen ist, denn ich habe es nicht von Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.“ Gal. 1:11, 12

Wir wissen, dass Jesus seinen eigenen Lehren nicht widerspricht. Als er noch auf der Erde war, sprach er über das Wirken des Heiligen Geistes und nannte ihn „Tröster“:

„Und ich werde den Vater beten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, damit er für immer bei euch sei, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht noch kennt; du kennst ihn, denn er wohnt bei dir und wird in dir sein.“ Johannes 14:16, 17

Beachten Sie, dass Jesus den Jüngern sagte, dass sie den Tröster, den Geist der Wahrheit, bereits kannten, und nannte den Grund:

„Du kennst ihn, denn er wohnt bei dir und wird in dir sein.“ Johannes 14:17

Wer lebte dreieinhalb Jahre bei den Jüngern? Jesus war derjenige, der mit ihnen lebte. Jesus machte seinen Jüngern klar, dass er, wenn er vom Tröster sprach, von sich selbst sprach. Die folgenden Worte Jesu bekräftigen diesen Gedanken:

„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich werde zu euch kommen.“ Johannes 14:18

Im obigen Satz machte Jesus den Jüngern klar, dass er derjenige war, der als Tröster zurückkehren würde. Aber man könnte immer noch denken, dass Jesus sich auf sein zweites Kommen bezog. Um zu verhindern, dass die Jünger zu einem solchen Schluss kommen, fährt Jesus fort:

„Nur für eine kurze Zeit, und die Welt wird mich nicht mehr sehen; aber du wirst mich sehen; Weil ich lebe, wirst du auch leben.“ Johannes 14:19

Die Bibel erklärt, dass, wenn Jesus zum zweiten Mal auf die Erde kommt, „jedes Auge ihn sehen wird“ (Offenbarung 1,7); dazu gehört jeder auf der Welt. Aber als Jesus vom Kommen des Trösters sprach, sagte er: „Die Welt wird mich nicht mehr sehen; aber du wirst mich sehen.“ Es ist offensichtlich, dass Jesus sich nicht auf sein zweites Kommen auf die Erde bezog, sondern vielmehr auf sein Kommen als Tröster, als nur Gläubige ihn empfangen würden. Manche glauben, dass Jesus, weil er sagte, er würde „einen anderen“ Tröster schicken, sich auf jemand anderen bezog und nicht auf sich selbst. Wie wir jedoch gesehen haben, erklärte Jesus selbst, dass dies nicht das sei, was er lehren wollte. Der „Andere“ bezog sich auf sich selbst. Jesus bezeichnete sich selbst oft in der dritten Person Singular. Anstatt „Ich“ zu sagen, sprach er von sich selbst als von jemand anderem. Sehen Sie sich einige Beispiele an:

„Und als sie vom Berg herabstiegen, befahl ihnen Jesus: Sage niemandem die Vision, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“ Matthäus 17:9

„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.“ Matthäus 12:40

„Während sie redeten und stritten, kam Jesus selbst auf sie zu und ging mit ihnen. Ihre Augen waren jedoch so, als wären sie daran gehindert, ihn zu erkennen ... So, wie sagte Jesus: O töricht und langsam im Herzen, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben! Vielleicht wäre es nicht angemessen Christus hat gelitten und in seine Herrlichkeit eintreten? Und angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten erklärte er ihnen, was in allen Schriften über ihn gesagt wurde.“ Luc. 24:15, 16, 26, 27

Wer waren „der Menschensohn“ und „Christus“, die Jesus in den obigen Texten erwähnte? Sich selbst; aber er sprach, als wäre er jemand anderes. Dies war eine Art, über Jesus zu sprechen, um sich nicht selbst zu rühmen. Es ist unserer Nachahmung würdig. Dasselbe gilt im Fall von Johannes 14:16 bezüglich des Trösters. Christus spricht von sich selbst, als wäre es jemand anderes (daher der Grund, warum das Wort „anderer“ verwendet wird). Jeder, der Christus kennt und mit der Art, wie er spricht, vertraut ist, weiß, dass er über sich selbst sprach.

Es ist praktisch, dass wir etwas mehr über den Tröster wissen. Wir wissen, dass er Jesus ist, aber wäre er Jesus persönlich oder nicht? Lesen wir aufmerksam die Worte Jesu an seine Jünger:

„Tröster ... du kennst ihn, weil er bei dir wohnt und in dir sein wird.“ Johannes 14:16, 17

Wo wäre der Tröster? Innerhalb der Jünger. Nach seiner Rückkehr in den Himmel würde Christus persönlich im Himmel sein und als Priester und Mittler der Menschen fungieren. Die Apostel wussten das so sehr, dass Paulus schrieb:

„Der Kern dessen, was wir gesagt haben, ist, dass wir einen solchen Hohepriester haben, der zur Rechten des Throns der Majestät im Himmel saß, als Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, die der Herr hat.“ errichtet, nicht der Mensch... Denn Christus ist nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum eingegangen, ein Vorbild für das Wahre, sondern in den Himmel selbst, um nun für uns vor Gott zu erscheinen.“ Hebr. 8:1,2; 9:24

Während er persönlich im Himmel sein würde, um für die Menschen einzutreten, würde Christus durch seinen Geist in den Herzen der Gläubigen wohnen. Der Tröster ist zwar Christus, aber nicht persönlich, sondern als Geist Christi. Das war genau das, was Paulus verstand:

„Und weil ihr Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen“ Gal. 4:6

„Und wenn jemand den Geist Christi nicht hat, gehört er nicht ihm.“ Rom. 8:9

Durch seinen Geist würde Christus in den Herzen der Gläubigen wohnen. Der Geist unterwirft selbstsüchtige Willen und bringt alle Gedanken dazu, sich Christus zu unterwerfen. Indem Paulus den Geist Christi, des Trösters, in sein Herz empfing, konnte er sagen: „Ich lebe nicht mehr, aber Christus lebt in mir.“ Gal. 2:20.

Was ist die biblische Bedeutung des Wortes „Geist“?

Alte heidnische Religionen und der Spiritualismus lehren, dass der Geist eine Einheit ist, die unabhängig vom Körper der Person ist, mit der er verbunden ist. Dies ist jedoch nicht die biblische Definition des Wortes „Geist“. Das aus dem Original mit „Geist“ übersetzte Wort bedeutet auch „Atem“, Wind. In Johannes 20 wird dies sehr deutlich gelehrt:

„Dann sagte Jesus noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! So wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch dich. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist.“ Johannes 20:21, 22

Jesus hauchte die Jünger an und sagte: „Empfangt den Heiligen Geist.“ Für die Jünger war klar, dass der Heilige Geist wie ein Hauch Jesu war und nicht eine vom Körper unabhängige Person, wie der Spiritualismus behauptet. Die Bibel gibt uns keine genaue Definition der Natur dieses Atems (woraus er besteht), aber sie sagt uns, dass er Gläubige von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überzeugt (Johannes 16:8) und das Leben der Menschen lenkt und leitet Gläubige (Apostelgeschichte 16:7), befähigt Menschen, Gottes Werk zu tun (1. Kor. 7:7-10), unterdrückt unsere bösen Wünsche (Gal. 5:16) und verändert unser Leben (Gal. 5: 22, 23) . Mit anderen Worten: Es verrät uns, was wir über ihn wissen müssen.

Der Geist Gottes und der Geist Christi

Wir haben bereits gesehen, dass der Geist Christi der tröstende Geist ist, den er den Jüngern einhauchte. Allerdings lesen wir manchmal den Begriff „Geist Gottes“ in der Bibel:

„Aber ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn tatsächlich der Geist Gottes in euch wohnt. Und wenn jemand den Geist Christi nicht hat, gehört er nicht ihm. ... Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, durch seinen Geist, der in euch wohnt, auch eure sterblichen Körper zum Leben erwecken.“ Römer 8:9, 11

Der obige Text erwähnt deutlich einen „Geist“ des Vaters, der Christus von den Toten auferweckte, und einen anderen „Geist“ Christi. Wären es zwei verschiedene Geister oder wäre es derselbe Geist, den beide teilen? Jesus bringt in Johannes 15:26 Licht auf das Thema:

„Wenn aber der Helfer kommt, den ich euch senden werde vom Vater, den Geist der Wahrheit, der von ihm ausgeht“ Johannes 15:26

Jesus sagte, dass der tröstende Geist, sein Geist, den er senden würde, vom Vater kam und vom Vater ausging. Es ist offensichtlich, dass der tröstende Geist auch der Geist Gottes ist. Wie kann Jesus uns den Geist des Vaters senden? Lesen wir in der Apostelgeschichte:

„Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dessen Zeugen wir alle sind. Erhob sich nun zur Rechten Gottes, empfing er vom Vater die Verheißung des Heiligen Geistes und goss dies aus, was ihr seht und hört.“ Apostelgeschichte 2:32, 33

„Wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und mit Kraft gesalbt hat, der überallhin ging, Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm“ Apostelgeschichte 10:38

Die Bibel erklärt, dass Jesus den Heiligen Geist vom Vater empfangen hat. Gott salbte Jesus mit seinem Geist, und dann konnte Jesus ihn einatmen und über die Jünger ausgießen. Es ist offensichtlich, dass der Geist Gottes und der Geist Christi derselbe sind, da Jesus den Geist Gottes empfing. Jesus selbst sagte, dass die Dinge des Vaters ihm gehören:

„Als Jesus das gesagt hatte, erhob er seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen; Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche ... alles, was ich habe, ist dein, und dein Eigentum ist mein“ Johannes 17:1, 10

Somit ist der Geist, den Jesus hat, der Geist des Vaters. Wir sehen, dass es nur so sein kann, da die Bibel sagt, dass es nur einen Geist gibt:

„Es gibt nur einen Leib und einen Geist“ Epheser 4:4

Es gibt nicht einen Geist des Vaters und einen anderen des Sohnes. Beide sind gleich. Wir sehen dann, dass die Gleichheit wahr ist:

Geist Gottes = Geist Christi (nur 1 Geist).

Ist der Heilige Geist eine Person?

Die Jünger verstanden nicht, dass der Heilige Geist eine Person war. Sollten wir ein solches Konzept akzeptieren? Lasst uns das Wort Gottes durchsuchen:

„Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dessen Zeugen wir alle sind. Erhob sich nun zur Rechten Gottes, empfing er vom Vater die Verheißung des Heiligen Geistes und goss dies aus, was ihr seht und hört.“ Apostelgeschichte 2:32, 33

In der obigen Passage geht es um die Ausgießung des Heiligen Geistes an die Jünger zu Pfingsten. Es gibt zwei Schlüsselwörter darin, die uns helfen zu erkennen, ob der Heilige Geist Christi hier als Person dargestellt wird oder nicht: Sie sind: „ausgegossen“ und „dies“.

Im Text heißt es, dass Christus den Heiligen Geist auf die Jünger „ausgegossen“ habe. Wir können Wasser, Öl, Milch und andere Dinge über jemanden gießen. Aber können wir eine Person verschütten? Nein unmöglich. Es ist offensichtlich, dass der Heilige Geist, der ausgegossen wurde, keine Person war. Das kann gar nicht sein, denn wie könnte eine Person auf 120 Menschen „ausgegossen“ werden, wie es zu Pfingsten geschah?

In der Passage stellt der Apostel unter Bezugnahme auf den Heiligen Geist auch fest, dass Jesus „dieses“ ausgegossen hat, was Sie sehen. Kann das Wort „dies“ verwendet werden, um sich auf eine Person zu beziehen? Mal sehen: Möchten Sie, dass jemand, wenn er sich auf Sie bezieht, sagt: „Das“ ist also zu uns gekommen? Es ist möglich, dass Sie sich sogar beleidigt gefühlt haben, oder? Das Wort „dies“ bezieht sich auf unpersönliche Gegenstände und Dinge, niemals jedoch auf eine Person. Die Verwendung des Wortes „dies“ durch den Apostel, um sich auf den Heiligen Geist Christi zu beziehen, zeigt, dass er keine Person ist. Wenn er eine göttliche Person wäre, wäre der Apostel ihr gegenüber nicht so respektlos.

Darüber hinaus erinnern wir uns daran, dass die in der Bibel dargestellten Symbole des Heiligen Geistes – Wasser (Johannes 7:37-39), Öl (Sach. 4:2-6) – immer etwas Formlosem ähneln; Sie erinnern sich nie an eine Person.

Persönliche Eigenschaften des Heiligen Geistes

An verschiedenen Stellen in der Bibel finden wir Hinweise auf persönliche Handlungen, die dem Heiligen Geist zugeschrieben werden. Wir finden Passagen, in denen es heißt, dass der Geist seufzt, Fürbitte einlegt, trauert, spricht usw. Was meinen sie? Nach der Analyse einiger davon ist es nicht schwer zu verstehen. Die Bibel präsentiert einen Vergleich zwischen dem Geist des Menschen und dem Geist Gottes, der uns hilft, sie zu verstehen. Versuchen wir, diesen Vergleich und auch die Art und Weise, wie sich die Bibel auf den Geist des Menschen bezieht, gut zu verstehen. Dann wird es leicht sein, die Passagen zu verstehen, die persönliche Eigenschaften darstellen, die mit dem Heiligen Geist verbunden sind:

„Denn welcher Mensch kennt die Dinge eines Menschen, wenn nicht sein eigener Geist, der in ihm ist? So weiß auch niemand die Dinge Gottes außer dem Geist Gottes.“ 1 Kor. 2:11

Wir haben bereits gesehen, dass der Geist des Menschen kein von ihm unabhängiges Wesen ist. Daher bezieht sich das oben verwendete Wort „Geist“ nicht darauf. Eine sorgfältige Lektüre zeigt, dass sich das Wort „Geist“ auf den Geist des Menschen bezieht. Fünf Verse später bestätigt der Autor des Briefes an die Korinther, dass er genau das meinte, indem er sagt: „Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn belehren kann? Aber wir haben den Geist Christi.“ 1 Kor. 2:16.

Tatsächlich sehen wir, dass der Text klar wird, wenn wir im obigen Text das Wort „Geist“ durch „Geist“ ersetzen:

„Denn welcher Mensch kennt die Dinge eines Menschen, außer seinem eigenen Geist (seinem eigenen Verstand), der in ihm ist? So weiß auch niemand die Dinge Gottes außer dem Geist Gottes.“ 1 Kor. 2:11

Nachdem man die Bedeutung des Wortes „Geist“, das sich in diesem Text auf den Menschen bezieht, verstanden hat, ist es leicht, seine Bedeutung zu verstehen, wenn man es im selben Vers auf Gott anwendet, wie der Text selbst erklärt:

„Denn welcher Mensch kennt die Dinge eines Menschen, wenn nicht sein eigener Geist, der in ihm ist? So weiß auch niemand die Dinge Gottes außer dem Geist Gottes.“ 1 Kor. 2:11

So wie niemand die Dinge des Menschen kennt außer seinem Verstand, so kennt auch niemand die Dinge Gottes außer dem „Geist“, das heißt dem Verstand Gottes. Fünf Verse später bestätigt der Autor, dass er uns genau das verständlich machen wollte:

„Denn wer hat die Absichten des Herrn erkannt, dass er ihn unterweisen kann?“ 1 Kor. 2:16

Es ist offensichtlich, dass das Wort „Geist“ im übertragenen Sinne verwendet wurde (in diesem Fall für „Geist“). Dies ist nicht die einzige Passage, in der dies vorkommt. Siehe andere Fälle:

„...Ahab kam unzufrieden und empört in sein Haus... Als aber Isebel, seine Frau, zu ihm kam, sagte sie zu ihm: Was ist das, dass du so unzufrieden mit deinem Geist bist und kein Brot isst?“ 1. Könige 21:5

König Ahab fühlte sich angewidert und hatte ekelhafte Gedanken. Der Ausdruck „dein Geist ist betrübt“ zeigt, dass er innerlich betrübt war.

Der Prophet Johannes bezog sich auf die Tatsache, dass sein Geist in einer Vision gefangen war, und sagte, er sei im „Geist“:

„Ich war am Tag des Herrn im Geiste und hörte hinter mir eine große Stimme, wie eine Posaune, die sagte: Was du siehst (sein Geist war in einer Vision), schreibe in ein Buch“ Apoc. 1:10, 11

Und Paulus schrieb an die Gläubigen:

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit deinem Geist.“ Philemon 1:25

Wir haben bereits gesehen, dass die Bibel das Wort „Geist“ verwendet, um sich auf den Geist des Menschen zu beziehen. Wir finden jedoch mehrere Passagen, die den „Geist“ des Menschen erwähnen und ihm persönliche Handlungen zuschreiben. Wir nennen ein Beispiel:

„Denn wenn ich in einer fremden Sprache bete, betet mein Geist gut, aber mein Verstand bleibt unfruchtbar.“ 1 Kor. 14:14

Paulus sagte, dass sein Geist betete und bezog sich dabei auf die Tatsache, dass sein Verstand betete. Beachten Sie, dass, obwohl die Handlung in dem Vers dem „Geist“ des Paulus zugeschrieben wird, davon ausgegangen wird, dass die Handlung tatsächlich vom „Besitzer“ des Geistes stammte, in diesem Fall von Paulus. Schauen wir uns ein anderes Beispiel an:

„Deshalb fühlten wir uns getröstet. Und über diesen Trost hinaus freuen wir uns noch viel mehr über die Zufriedenheit von Titus, dessen Geist von euch allen wiederhergestellt wurde.“ 2 Kor. 7:13

Obwohl gesagt wird, dass der „Geist“ von Titus neu erschaffen wurde, wissen wir, dass sich der Text auf die Tatsache bezieht, dass Titus selbst neu erschaffen wurde. Wenn wir andere Texte in der Heiligen Schrift analysieren, die diesem ähneln, können wir erkennen, dass in der Regel, wenn in der Bibel das Wort „Geist“ mit einer persönlichen Handlung verknüpft wird, suggeriert wird, dass die Handlung dem Besitzer des Geistes zugeschrieben werden sollte und nicht an den „Geist“. Um dieses Konzept klarer zu machen, führen wir noch ein letztes Beispiel an:

„Im zweiten Jahr der Herrschaft Nebukadnezars hatte er einen Traum; Sein Geist war beunruhigt und sein Schlaf ließ nach. ...Der König sagte zu ihnen: Ich habe einen Traum geträumt, und mein Geist ist beunruhigt, ihn zu erkennen.“ Dan. 2:1, 3

Beachten Sie, dass im obigen Text, der sich auf die Tatsache bezieht, dass Nebukadnezar geistig beunruhigt war, geschrieben steht, dass sein Geist beunruhigt ist. Die Handlung, die im Text dem „Geist“ zugeschrieben wird, muss als Eigentum des Besitzers des Geistes verstanden werden. Wenn wir weiter recherchieren, stellen wir fest, dass das Gleiche auch für die Passagen gilt, in denen persönliche Handlungen dem „Geist“ Gottes zugeschrieben werden. So wie die Bibel persönliche Handlungen darstellt, die dem Geist des Menschen zugeschrieben werden, und sich dabei auf die Handlungen des Menschen selbst bezieht, stellt sie auch persönliche Handlungen dar, die manchmal dem Geist Gottes, manchmal dem Geist Jesu Christi zugeschrieben werden und sich auf ausgeführte Handlungen beziehen von Gott und Jesus. Lassen Sie uns einige Beispiele analysieren:

- Römer 8:26

„Der Geist hilft uns auch in unserer Schwäche; denn wir wissen nicht, wie wir beten sollen, aber der Geist selbst tritt überaus für uns ein, mit unaussprechlichem Seufzen.“ Römer 8:26

Im obigen Text stellt Paulus fest, dass der „Geist“ für uns eintritt. Nach der biblischen Regel muss die Handlung als Eigentum der Person verstanden werden, die den Geist besitzt. In diesem Fall handelt es sich bei der Person um Christus, da er der einzige Fürsprecher zwischen Gott und den Menschen ist. Wir sehen, dass sich die Regel als wahr erweist, da Paulus selbst im Kontext der obigen Passage (7 Verse weiter) klarstellt, dass es Christus ist, der für uns eintritt:

„Es ist der gestorbene bzw. auferstandene Christus Jesus, der zur Rechten Gottes steht und auch für uns eintritt.“ Römer 8:34

Vergleiche: „Der Geist selbst tritt für uns ein“ Röm. 8:26 = „Es ist Christus Jesus, der... für uns eintritt“ Röm. 8:34.

- Ich streichle. 1:2

„Auserwählt nach dem Vorwissen Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, Gnade und Friede seien euch zahlreich.“ Ich streichle. 1:2

Der Begriff „Heiligung des Geistes“ legt nahe, dass der „Geist“ die Handlung der Heiligung ausführt. Befolgen Sie auch hier einfach die biblische Regel und schreiben Sie die Handlung dem Besitzer des Geistes zu, und wir werden ein harmonisches Verständnis mit der Heiligen Schrift haben. Derjenige, der den Geist sendet, der uns heiligt, ist Jesus Christus. Daher muss die im obigen Vers beschriebene Handlung der „Heiligung“ Jesus zugeschrieben werden. Er ist es, der uns heiligt. Dies entspricht der Offenbarung der Heiligen Schrift – siehe:

„Jesus wurde wegen des Leidens des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch die Gnade Gottes für jeden Menschen den Tod kosten könne. ... Denn sowohl der Heiligende als auch die Geheiligten kommen alle aus einem. Deshalb schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen“ Hebr 2,11

Der obige Text offenbart, dass Jesus, der sich nicht schämt, uns Brüder zu nennen, derjenige ist, der uns heiligt. Es ist daher klar, dass wir den Text von 1. Petrus 1:2 richtig verstehen. Jesus ist der „heiligende“ Geist, der in dieser Passage erwähnt wird.

- Apostelgeschichte 2:4

„Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab.“ Apostelgeschichte 2:4

Der obige Text berichtet, dass die Jünger Christi die Gabe der Zungenrede erhielten, „wie der Geist ihnen gab“. Wenn wir die biblische Regel anwenden, sehen wir, dass die Handlung des Gebens der Gabe, die im Text dem Geist zugeschrieben wird, die Handlung ist, die der Besitzer des Geistes ausführt (in diesem Fall ist es Christus, der den Gläubigen zu Pfingsten den Geist sandte). Dieses Verständnis steht im Einklang mit der biblischen Offenbarung, da das Wort erklärt, dass es Christus ist, der den Menschen Gaben schenkt:

„Und jedem von uns wurde Gnade zuteil, entsprechend der Gabe Christi. Deshalb sagt er: Als er in die Höhe stieg, führte er die Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben.“ Epheser 4:7, 8

Beachten Sie, wer den Menschen Gaben gab: „Christus ... gab den Menschen Gaben“ Eph. 4:7, 8

- Epheser 4:30

„Und betrübe nicht den Geist Gottes, durch den du für den Tag der Erlösung versiegelt wurdest.“ Epheser 4:30

Der obige Text berichtet, dass der „Geist Gottes“ betrübt ist, und bezieht sich auf die Tatsache, dass Gott selbst betrübt ist, genau wie in Daniel Kapitel 2 geschrieben steht, dass der „Geist Nebukadnezars“ beunruhigt war, um anzudeuten, dass er beunruhigt war. Gemäß der biblischen Regel muss die Trauerhandlung dem Träger des Geistes, in diesem Fall Gott, zugeschrieben werden.

- Apostelgeschichte 5:3, 4

„Dann sagte Petrus: Ananias, warum hat Satan dein Herz erfüllt, damit du den Heiligen Geist belügst und einen Teil des Wertes des Ackers beiseite gelegt hast? ... Du hast nicht die Menschen belogen, sondern Gott.“ Apostelgeschichte 5:3, 4

Obwohl dem Wort „Geist“ keine konkrete Handlung zugeschrieben wird, kann dieser Text ähnlich wie die vorherigen verstanden werden. Ananias soll den Heiligen Geist belogen haben, heißt es. Nach der biblischen Regel, die wir gesehen haben, versteht man, dass Ananias den Träger des Geistes, in diesem Fall Gott selbst, belogen hat, denn es heißt: „Du hast nicht die Menschen belogen, sondern Gott.“ Dies steht im Einklang mit der biblischen Offenbarung – lesen wir:

„und dass in dieser Angelegenheit niemand seinen Bruder beleidigt oder betrügt; Denn der Herr ist der Rächer gegen alle diese Dinge, wie wir euch zuvor gewarnt und klar bezeugt haben. Wer also diese Dinge ablehnt, lehnt nicht den Menschen ab, sondern Gott, der euch auch seinen Heiligen Geist gibt.“ Ich Thess. 4:6, 8

Ananias versuchte, seine Glaubensbrüder zu betrügen, indem er einen Teil des Wertes des verkauften Feldes einbehielt. Er lehnte den Rat des Herrn ab, um seine Brüder nicht zu betrügen. Im obigen Text heißt es: Wer diesen Rat ablehnt, lehnt nicht die Menschen ab, sondern Gott. Petrus zitierte in Apostelgeschichte 5 diese biblische Lehre gegenüber Ananias – dass er nicht die Menschen, sondern Gott belog, indem er versuchte, ihn und die anderen Brüder zu betrügen und einen Teil des Wertes aus dem Verkauf des Feldes einzubehalten.

Wir verstehen, dass die obigen Beispiele ausreichen, um die biblische Regel zu beweisen. Alle anderen Texte, die persönliche Handlungen dem „Geist“ Gottes und Christi zuschreiben, wie etwa Sprechen, Traurigkeit usw., lassen sich leicht erklären, indem man die biblische Regel anwendet, die wir in diesem Kapitel untersucht haben. Handlungen müssen immer dem Besitzer des Geistes zugeschrieben werden – Gott oder Christus.

Taufe in Matthäus 28:19

„Geht nun hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ Matthäus 28:19

Unser Ziel in diesem Kapitel besteht einfach darin, das obige Zitat aus der Perspektive dessen zu analysieren, was es in Bezug auf den Heiligen Geist sagt. Auf seine Authentizität oder

Autorität, die richtige Art der Taufe zu bestimmen, wird hier nicht eingegangen. Wir werden dies später in diesem Buch tun. Zunächst wollen wir zwei Punkte zu diesem Zitat analysieren:

1- Matthäus 28:19 beweist, dass der Heilige Geist eine Person ist?

Wir lesen, dass es in dem Vers heißt: „Taufe sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Wir stellen fest, dass er nicht sagt, dass der Heilige Geist eine Person ist – tatsächlich gibt es in dem Vers nicht einmal das Wort „Person“ – er ordnet lediglich die Taufe im Namen des Heiligen Geistes an. Könnten wir daraus schließen, dass der Vers, weil er sagt: „Taufe sie ... im Namen des Heiligen Geistes“, bedeutet, dass der Heilige Geist eine Person ist? Wir wissen, dass das Ausführen einer Handlung im Namen einer Sache nicht beweist, dass es sich um eine Person handelt. Wir nennen ein Beispiel: „Sie werden im Namen des Gesetzes verhaftet“. Das Gesetz ist keine Person, aber eine Aktion „Jemanden verhaften“ kann in ihrem Namen durchgeführt werden. Genauso wie die Verhaftung einer Person im Namen des Gesetzes nicht beweist, dass das Gesetz eine Person ist, beweist die Taufe einer Person im Namen des Heiligen Geistes nicht, dass sie eine Person ist. Wir sehen dann, dass Matthäus 28:19, wie es in unseren Bibeln steht, nicht beweist, dass der Heilige Geist eine Person ist.

2 – Matthäus 28:19 beweist, dass der Heilige Geist ein Gott ist?

Der Vers sagt auch nicht, dass der Heilige Geist ein Gott ist. Tatsächlich kommt das Wort „Gott“ in dem Vers nicht einmal vor. Obwohl also „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ erwähnt wird, wäre es kein eindeutiger Vers, um zu beweisen, dass der Vater Gott ist, denn obwohl der Name des Vaters erwähnt wird, heißt es nicht, dass er ein Gott ist. Wir haben bereits gesehen, dass die Tatsache, dass der Vers auch die Taufe im Namen des Heiligen Geistes anordnet, nicht einmal beweist, dass er eine Person ist; Wie wäre es mit dem Beweis, dass dies ein Gott ist?

3 - Gibt uns die Tatsache, dass in diesem Vers der Heilige Geist zusammen mit dem Vater und dem Sohn erwähnt wird, nicht ein Gefühl der Gleichheit zwischen den dreien?

Wenn wir die Heilige Schrift analysieren, sehen wir, dass die Tatsache, dass die drei Namen zusammen erwähnt werden, dem Sohn nicht einmal die Gleichheit mit dem Vater verleiht, wie Jesus selbst sagte:

„Wenn du mich lieben würdest, würdest du dich freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich.“ Johannes 14:28

Jesus sagte deutlich, dass der Vater größer ist als er selbst. Es ist daher offensichtlich, dass die Tatsache, dass er zusammen mit dem Vater in Matthäus 28,19 erwähnt wird, ihn nicht dem Vater gleichstellt. Was ist mit der Erwähnung des Heiligen? Geist in diesem Vers? Wenn die bloße Erwähnung des Vaters und des Sohnes jemandem den Status der Gleichheit mit ihnen verlieh, dann würden nach diesem Kriterium alle auserwählten Engel des Himmels zu Recht als ihnen gleich angesehen, da sie in der Bibel zusammen mit beiden erwähnt werden - sehen:

„Ich ermahne euch vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, diese Ratschläge ohne Vorbeugung zu befolgen und nichts aus Parteilichkeit zu tun.“ 1. Tim. 5:21

Wir wissen, dass es absurd ist zu verstehen, dass Engel, weil sie in diesem Vers zusammen mit Gott und Jesus erwähnt werden, als Götter oder als Menschen betrachtet werden sollten, die dem Vater und dem Sohn an Autorität gleichgestellt sind. Anhand der gleichen Kriterien, nach denen wir den obigen Vers mit dem Text von Matthäus 28,19 analysiert haben, sehen wir, dass die Erwähnung des Heiligen Geistes zusammen mit dem Vater und dem Sohn ihn ihnen weder gleich macht noch macht sie ihn ein Gott ".

- 2 Kor. 13:13 (14)

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seien mit euch allen.“ 2 Kor. 13:13 (14 in einigen Bibeln)

Wenn wir Matthäus 28,19 im vorherigen Abschnitt analysieren, erkennen wir, dass die Erwähnung der Namen Vater, Sohn und Heiliger Geist im selben Vers nicht beweist, dass der Heilige Geist eine Person ist, die dem Vater und dem Sohn gleich ist, oder ein Gott. Somit ist es offensichtlich, dass die Tatsache, dass die Namen Jesus, Gott und Heiliger Geist im obigen Vers erwähnt werden (1. Kor. 13,13), nicht beweist, dass der Heilige Geist eine Person ist, die dem Vater und dem Sohn gleich ist, oder ein Gott. Und nach diesem gleichen Kriterium können alle anderen Verse in der Bibel verstanden werden, in denen die drei Namen vorkommen. Deshalb werden wir sie in diesem Buch nicht alle analysieren.

Im obigen Vers gibt es einen Begriff, der ein wenig Verwirrung stiften kann. Das ist: „die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“. Der Schlüssel zum richtigen Verständnis dieses Begriffs liegt darin, ihn sorgfältig zu lesen. Beachten Sie, dass der Text sagt: „Gemeinschaft DES Heiligen Geistes“ und nicht „Gemeinschaft MIT dem Heiligen Geist“. Wenn es Kommunion „MIT“ dem Heiligen Geist bedeutet, sollte es hier als Person verstanden werden, da wir Kommunion „MIT“ nur einer Person haben können. Aber der Text sagt Kommunion „VOM“ Heiligen Geist. Dieser Begriff bedeutet, dass alle den gleichen Geist empfangen haben, was dazu führt, dass sie vereint sind und die gleiche Meinung haben. Wenn zwei Menschen die gleiche Meinung haben, sagen wir normalerweise, dass sie den gleichen Geist haben, oder? Dies war Paulus' Wunsch für die Korinther, als er ihnen über die Gemeinschaft des Heiligen Geistes schrieb – dass sie denselben Geist haben und dann in derselben Gesinnung und derselben Meinung vereint sein würden:

„Denn durch einen Geist wurden wir alle zu einem Leib getauft, ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie. Und wir wurden alle von einem Geist getrunken.“ 1 Kor. 12:14

„Ich flehe euch an, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle dasselbe sprecht und dass es unter euch keine Spaltungen gibt; Sei vielmehr völlig einig, in der gleichen geistigen Verfassung und in der gleichen Meinung.“ 1 Kor. 1:10

Die hebräischen Wörter „Echad“ und „Elohym“

Viele hören Theologen sagen, dass die hebräischen Wörter „Echad“ und „Elohym“ beweisen, dass Gott mehr als eine Person ist, was auch den Heiligen Geist als „Gott“ einschließen würde. Da die meisten Menschen die hebräische Sprache nicht beherrschen, bestreitet fast niemand solche Behauptungen. Doch auch ohne Hebräischkenntnisse ist es leicht zu erkennen, dass Juden, deren Muttersprache Hebräisch ist, glauben, dass Gott eine Person ist. Fragen Sie zur Bestätigung einen orthodoxen Juden nach der Religion seiner Eltern. Dies ist ein Beweis dafür, dass mit der Behauptung moderner Theologen über die Wörter Echad und Elohym möglicherweise etwas nicht stimmt. In diesem Abschnitt werden wir prüfen, wie wir die Bedeutung dieser beiden Wörter im Lichte der Bibel verstehen können.

Es gibt erhebliche strukturelle Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen. Wenn wir daher einen Text analysieren, der in einer anderen Sprache als Portugiesisch verfasst ist, müssen wir berücksichtigen, dass wir nicht einfach die grammatikalischen Regeln des Portugiesischen verwenden und anwenden können. Es muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass es zwar Unterschiede zwischen den Sprachen, aber auch strukturelle Ähnlichkeiten zwischen ihnen gibt. Daher gibt es Fälle, in denen die im Portugiesischen verwendete Grammatik- oder Interpretationsregel bei der Analyse bestimmter Wörter oder Sätze aus einer anderen Sprache dieselben ist. Einer dieser Fälle tritt beim portugiesischen Wort „one“ auf, mit der entsprechenden Übersetzung in der hebräischen Sprache „echad“. Die Bedeutung und Bedeutung des Wortes „eins“ im Portugiesischen ist genau die gleiche wie die des entsprechenden Wortes im Hebräischen, gelesen als „echad“. Die einzige Bedeutung des Wortes echad, das im hebräisch-portugiesischen Lexikon (Wörterbuch) vorkommt, ist „EINS“ (siehe: http://www.blueletterbible.org/tmp_dir/words/2/1164725880-7020.html).

Im Portugiesischen wird das Wort „eins“ immer verwendet, um etwas Einzigartiges zu bezeichnen. Wir können sagen: EIN Auto, EIN Kellner, EIN Computer, EIN Tankwart, EIN Freund. In all diesen Fällen verwenden wir das Wort EINS, um sich entweder auf ein Objekt oder eine Person zu beziehen. Wir können das Wort „eins“ auch in Bezug auf abstrakte Begriffe verwenden, wie z. B. EIN Ziel, EINE Gunst, EINE Zuneigung usw.; In all diesen Fällen bedeutet das Wort „eins“ in unserer Sprache jedoch immer „eins“, in dem Sinne, dass es kein anderes gibt. Wenn wir zum Beispiel sagen: „John hat ein Auto“, wird niemand denken, dass er zwei oder drei Autos hat. Wir werden alle verstehen, dass João nur ein Auto hat. Die Bedeutung des Wortes „eins“ auf Portugiesisch klingt für uns klar. So gibt der Bibeltext von 1. Kor. 8,6, wie er in praktisch allen Bibeln in portugiesischer Sprache vorkommt, eine klare Antwort darauf, wie viele Götter es gibt. Darin heißt es: „Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater“. Und es wird wie folgt verstanden: Für uns (in diesem Fall Paulus, den Autor des Textes, und die Apostel, die sich mit ihm einig waren) gibt es einen Gott (einen einzigen Gott, eine einzige Einheit von Person, die Gott ist), der Vater (diese einzige Person, die Gott ist, ist der Vater). Der Text ist sowohl schlüssig als auch exklusiv. Schlüssig, weil es schlüssig zum Ausdruck bringt, wie viele Menschen „Gott“ sind; und exklusiv, weil es jeden anderen ausschließt, „Gott“ zu sein, außer dem Einen, der als Gott dargestellt wurde – dem Vater.

Das hebräische Wort „echad“ hat genau die gleiche Bedeutung und Bedeutung wie das Wort „eins“ im Portugiesischen. Es bedeutet immer „eins“, niemals „zwei“ oder „drei“. Dieses Wort kommt im Alten Testament 952 Mal vor, und obwohl es nicht jedes Mal mit demselben

Wort übersetzt wird, wird es in unseren Bibeln in allen Fällen mit der Bedeutung „eins“ übersetzt. Wenn wir den Kontext der Texte lesen, in denen er vorkommt, können wir genau dies verstehen. (Zur Konferenz siehe: http://www.blueletterbible.org/tmp_dir/words/2/1164725880-7020.html).

Der Text von Gen. 3:22 enthält das Wort ECHAD und wird von Trinitariern häufig zur Unterstützung ihrer Ideen verwendet. Aber eine einfache Lektüre zeigt uns deutlich, dass das Wort ECHAD in diesem Text nicht beweist, dass es mehr als eine Person gibt, die „Gott“ ist. Mal sehen:

„Und der Herr, Gott, sprach: Siehe, der Mensch ist wie EIN (ECHAD) von uns geworden und kennt Gut und Böse ...“

*(Das Wort „ONE“ im obigen Vers ist die Übersetzung des Wortes ECHAD im Original).

Beachten Sie, dass der Vers so beginnt: „Und Gott, der Herr, SAGTE“ und nicht „Und SIE SAGTEN“. Das Wort „disse“ wird im Singular und nicht „disseram“ im Plural verwendet, wenn Sie andeuten möchten, dass nur eine Person gesprochen hat. Es ist offensichtlich, dass Gott hier als eine einzelne Person dargestellt wird. Was der obige Text verdeutlicht, ist, dass Gott, eine einzelne Person, zu einer anderen Person SAGT, dass der Mensch wie einer von ihnen sei und Gut und Böse kenne. Zu diesem Zeitpunkt wussten sogar die Engel im Himmel bereits vom Bösen, da sie mit Satan zusammenlebten, bevor er von dort vertrieben wurde. Daher kann der Ausdruck „einer von uns“ alle Engel umfassen. Wir wissen genau, dass es Engel nicht zu Göttern macht, es zeigt nur, dass auch Engel bereits das Böse kannten, wie Adam und Eva in diesem Moment zu wissen begannen.

Nachdem wir dies verstanden haben, lesen wir nun den bekannten Satz aus Deut. 6:4:

(Shema Israel, Adonai Elohenu, Adonai Echad)

„Höre Israel, der Herr, unser Gott, der Herr ist einer“ Deut. 6:4 (originalgetreue Übersetzung)

Wie der Text selbst sagt (der Herr ist EINS), verstehen wir, dass „der Herr, unser Gott“ eine einzelne Person ist, nicht eine Gruppe von Menschen.

Ein weiteres Wort, bei dessen Interpretation große Verwirrung herrscht, ist das hebräische Tetragramm, das „ELOHIM“ lautet und in der portugiesischen Sprache mit „HERR“ übersetzt wird.

Das Wort ELOHIM wird in der Originalsprache verwendet, um sich sowohl auf eine Person als auch auf mehr als eine Person zu beziehen. Wir nennen zwei Beispiele:

Eine Person:

Exo. 7:1: „Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich habe dich zum Gott (ELOHIM) über Pharao gemacht.“

Mehr als eine Person:

Psalm 82:6: „Ich sagte: Ihr seid Götter (ELOHIM)...“.

Wir möchten wissen, ob sich das Wort ELOHIM, wenn es für Gott verwendet wird, auf eine Person oder mehr als eine Person bezieht. Wir müssen dann wissen: Wann wird das Wort ELOHIM im Singular und wann im Plural verwendet? Die Antwort ist einfach: aufgrund des Kontexts der Passage. Analysieren wir die beiden oben genannten Texte noch einmal, um die Regel zu verstehen:

Exo. 7:1: „Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich habe euch zu einem Gott (ELOHIM) über Pharao gemacht.“

Im obigen Text spricht Gott Moses, der eine einzelne Person ist, mit dem Personalpronomen „TE“ im Singular an und wendet das Wort ELOHIM auf ihn an: „Siehe, ich habe DICH zu einem Gott (ELOHIM) gemacht“. Es ist also offensichtlich, dass sich das Wort ELOHIM in diesem Fall auf eine einzelne Person (Moses) bezieht. Lassen Sie uns nun den zweiten Text analysieren:

Psalm 82:6: „Ich sagte: Ihr seid Götter (ELOHIM)...“.

Im obigen Vers spricht jemand mehrere Menschen mit dem PLURAL-Personalpronomen „SIE“ an und nennt sie ELOHIM: „Ihr seid Götter (ELOHIM). Es ist daher offensichtlich, dass sich das hier verwendete Wort ELOHIM auf mehr als nur eine Person bezieht .

Wir sehen, dass in beiden Fällen oben der Kontext der Passage ausschlaggebend dafür war, ob das Wort ELOHIM im Singular oder im Plural verwendet wurde. Es ist daher der Kontext, der darüber entscheidet, ob das Wort ELOHIM, das sich auf Gott bezieht, im Singular oder im Plural verwendet wird. Diese Methode ist sicher, weil darin das Wort Gottes selbst (in diesem Fall durch seinen Kontext) die Bedeutung dessen erklärt, was es präsentiert.

Das Wort ELOHIM, das sich direkt auf Gott bezieht, kommt im Alten Testament 2346 Mal vor. Wenn wir den Kontext der Verse analysieren, sehen wir, dass die Bezugnahme auf ELOHIM (Gott) immer im Singular erfolgt. Um die Studie nicht zu umfangreich zu machen, nennen wir hier nur einige Beispiele:

*(Wenn Sie alle durchsuchen möchten, siehe http://www.blueletterbible.org/tmp_dir/words/g/1164729137-9926.html):

„Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ Gen. 1:1 (Beachten Sie, dass der Vers im Singular „GESCHAFFEN“ und nicht im Plural „GESCHAFFEN“ sagt. Es ist daher offensichtlich, dass, wenn in diesem Fall das Wort ELOHIM im Singular verwendet wird, es sich auf eine einzelne Person bezieht – a einzelner Gott)

„Der Herr, unser Gott (ELOHIM), redete zu uns am Horeb ...“ Deut. 1:6 (Beachten Sie, dass der Vers sagt, dass Gott im Singular „SPRECHE“ – eine einzelne Person – und nicht „SPRECHE“, was im Plural der Fall wäre – mehr als eine Person)

„Und Gott SAGTE: Lasst uns den Menschen nach unserem Bild machen“ Gen. 1:26

Beachten Sie, dass der obige Vers richtigerweise Folgendes darstellt: und „SAID“ im SINGULAR und nicht „and SAID“, da nur eine Person, Gott (ELOHIM), sprach. Wenn ELOHIM mehr als eine Person meinte, sollte dieser Vers lauten: Und SAGTE Gott. In diesem Fall sollte nicht nur dieser Vers geändert werden, sondern alle mehr als 2000 Bibelverse aus dem Alten Testament, in denen das Wort ELOHIM im Singular für Gott steht.

Es wird daher deutlich, dass das Wort ELOHIM, wenn es sich auf Gott bezieht, immer im Singular verwendet wird und Gott als eine einzelne Person darstellt.

Heiliger Heiliger

„Und sie schrieten zueinander und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerschaaren; die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.“ Jesaja 6:3

„Und die vier Lebewesen, von denen jedes sechs Flügel hatte, waren ringsum und innen voller Augen; Sie haben weder Tag noch Nacht Ruhe und verkünden: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Allmächtige, der war, der ist und der kommen wird.“ Apoc. 4:8

Obwohl die beiden obigen Verse den Heiligen Geist nicht einmal erwähnen, werden sie von vielen als Beweis dafür verstanden, dass es im Himmel drei höchste Wesen mit gleicher Macht und Autorität gibt. Eine sorgfältige Lektüre beider Verse zeigt jedoch, dass dies nicht das ist, was sie sagen. Lassen Sie uns noch einmal Auszüge aus den obigen Versen präsentieren und dabei den Schwerpunkt auf die fett gedruckten Wörter legen:

„Heilig, heilig, heilig ist der HERR ... die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit“ Jesaja 6:3

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Allmächtige, der war, der ist und der kommen wird“ Apoc. 4:8

Was haben die hervorgehobenen Wörter in den obigen Versen gemeinsam? Alle stehen im „SINGULAR“ und nicht im Plural. Wir verwenden einzelne Wörter, wenn wir uns auf eine einzelne Person beziehen möchten. Wenn wir uns auf mehrere beziehen, verwenden wir den Plural. Wenn wir Menschen nun wissen, wie man Wörter verwendet und zwischen Singular und Plural unterscheidet, um verstanden zu werden, wie viel mehr Gott! Wenn Gott sich in den obigen Versen auf mehr als eine Person beziehen wollte, um uns verständlich zu machen, dass es drei Menschen gibt und alle drei ein Gott sind, hätte er so geschrieben:

„Heilig, heilig, heilig IST DER HERR ... die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit“ Jesaja 6:3

„Heilig, heilig, heilig SIND Gott, der Herr, der Allmächtige, DIE WAREN, DIE SIND und die Kommen werden“ Apoc. 4:8

Aber so lesen wir es doch nicht in unseren Bibeln, oder? Es ist also klar, dass sich Gott mit der Verwendung der Begriffe im Singular in jedem der obigen Verse nur auf eine Person bezog. Es ist daher klar, dass die Tatsache, dass das Wort „Heiliger“ in diesen Versen dreimal vorkommt, nicht bedeutet, dass es sich um mehr als eine Person handelt. Wir können den Heiligen Geist als eine in ihnen eingeschlossene Person nicht verstehen, ohne den Texten Gewalt anzutun. Was bedeutet dann die Wiederholung „Heilig, heilig, heilig“? Wenn wir die Bibel lesen, bemerken wir, dass sie Wiederholungen verwendet, um etwas hervorzuheben – siehe:

„Umstürzen, umstürzen, umstürzen, ich werde es legen, und es wird nicht mehr sein, bis der kommt, dem es rechtmäßig gehört, und ihm werde ich es geben.“ Hesekiel 21:27

Der Prophet wurde von Gott inspiriert, das Wort „Rückschlag“ im obigen Vers dreimal zu schreiben, um dem reuelosen Volk Israel die volle Gewissheit zu geben, dass Jerusalem zerstört werden würde. Er benutzte dreimal dasselbe Wort, um die Botschaft zu unterstreichen. Dasselbe können wir auch mit der Wiederholung „Heilig, heilig, heilig“ verstehen. Es wird verwendet, um die Tatsache hervorzuheben, dass die in den obigen Versen erwähnte Person, „der HERR“, HEILIG ist, und dass wir uns dessen völlig sicher sein müssen und ihn daher als solchen betrachten und verehren müssen.

Teil 2

Kapitel 1 Wie viele „Götter“ gibt es?

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem Freundeskreis, als plötzlich jemand das Gespräch unterbricht und sagt: „Für wen liegt das Geschenk auf dem Tisch?“? Einer seiner Freunde antwortet sofort: „Es ist für mich.“ Ich würde Sie, lieber Leser, fragen: „Für wie viele Personen ist das Geschenk diesem Bericht zufolge gedacht?“ Angesichts der Tatsache, dass derjenige, der sprach: „Für mich“, würde jeder natürlich antworten: „Für nur eine Person“. Denn es hieß „für MICH“ und nicht für „uns“. Beachten Sie, dass das Singularpronomen „MIM“ die Anzahl der Personen (eine) definiert. Wenn das Geschenk für mehr als eine Person bestimmt wäre, wäre die richtige Antwort: „uns“.

Schauen wir uns einen ähnlichen Fall an, der in der Heiligen Schrift vorkommt:

„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ Exo. 20:3

Dies ist das erste Gebot. Wie viele Menschen bitten ihn um Gehorsam? Beachten Sie das verwendete Pronomen – „MIM“ (nicht wir). Es ist offensichtlich, dass in diesem Gebot nur eine Person zum Gehorsam auffordert. Wer ist diese Person? Lass uns lesen:

„Dann sprach Gott alle diese Worte und sprach: ... Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Exodus 20:1, 3

Eine Person, „Gott“, bittet um Gehorsam. Aus dem ersten Gebot des Gesetzes geht daher klar hervor, dass Gott eine Person ist. Wir können nur zwei oder drei Menschen als „Gott“ anerkennen und/oder akzeptieren, auch wenn diese verschiedenen Menschen durch offene Übertretung des ersten Gebots als ein Gott bezeichnet werden. Darin liegt das Problem der Trinitätslehre in all ihren Variationen. Darin wird gelehrt, dass es drei Personen – „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ – gibt, die einen Gott bilden, während das Gebot lehrt, dass Gott eine Person ist. Die Annahme der Trinitätslehre bedeutet also eine Übertretung des ersten Gebots. In den Augen des Himmels ist das mehr als nur eine Ansichtssache. Nach dem Maßstab des Gesetzes Gottes wird jeder vor dem himmlischen Gericht beurteilt, und wir glauben, dass niemand dort erscheinen möchte, wenn er weiß, dass er offen gegen eines der Gebote verstößt:

„Denn wir alle werden vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen.“ Rom. 14:10

Die zuverlässigste Passage in der Bibel ist der Bericht über die Zehn Gebote, und das aus gutem Grund: Denn obwohl die gesamte Bibel von von Gott inspirierten Menschen geschrieben wurde, wurden die Gebote nicht von Menschen, sondern von Gott selbst als dem Wort geschrieben erklärt:

„Und als er auf dem Berg Sinai mit ihm geredet hatte, gab er Mose die beiden Steintafeln, geschrieben vom Finger Gottes....und Mose drehte sich um und stieg vom Berg herab, mit den beiden Zeugnistafeln in seinen Händen, Tafeln, die auf beiden Seiten beschrieben waren ...die Tafeln waren das Werk Gottes; auch die Schrift war dieselbe Schrift Gottes, eingemeißelt auf den Tafeln“ Exodus 31:18

Selbst wenn wir also an der Authentizität aller Passagen der Bibel zweifeln könnten, könnten wir nicht an der Authentizität der Zehn Gebote zweifeln, da Gott selbst dafür gesorgt hat, sie mit seinem Finger niederzuschreiben, damit sie nicht verfälscht werden, und sie bewahrt hat. sie, damit der Mensch sie kennen und ihnen gehorchen kann. Und was die Anzahl der Menschen betrifft, die „Gott“ sind, ist das Gebot trotz gegenteiliger Beweise zu klar, als dass es missachtet werden könnte. Und er ist nicht der Einzige, der aussagt. In mehreren anderen Bibelstellen heißt es, dass Gott eine Person ist:

„Seht nun, dass ich bin, ich allein und kein Gott außer mir; Ich töte und ich mache lebendig; Ich verwundete und ich heile; und es gibt niemanden, der irgendjemanden aus meiner Hand befreien kann.“ Deut. 32:39

„Denn es gibt keinen Gott außer mir“ Jesaja 45:21

Beachten Sie, dass Gott sich in beiden obigen Passagen als eine Person bezeichnet, da er die Wörter „Ich“ und „Ich“ verwendet. Wenn wir Männer wissen, wie wir die Wörter „Ich“ und „Ich“ verwenden, wenn wir uns auf eine einzelne Person (unsere Person) beziehen wollen, um wie viel mehr gilt das für Gott!

„da Gott einer ist“ Röm. 15:30

„Glauben Sie, dass Gott einer ist? Du machst dich gut.“ Jakobus 2:19

Kapitel 2 Wer ist Gott?

2.1 - Das Gebot

Das Gebot erklärt, dass Gott eine Person ist. Wer ist dieser Gott? Schlagen wir Johannes 15:10 in der Bibel auf und lesen wir die Worte Jesu:

„Ich habe das gespeichert Die Gebote meines Vaters,“ Johannes 15:10

Jesus sagte, dass er die Gebote seines Vaters gehalten hatte. Es ist dann klar, dass das erste Gebot, das besagt: „Du sollst keine anderen Götter haben neben MIR“ Ex. 20:3 ist das Gebot des Vaters Jesu. Der Vater ist die Person, die befiehlt, dass wir keine anderen Götter neben ihm haben. Es gibt also nur einen Gott – den Vater, so das Gebot.

2.2 – Das Zeugnis Jesu

Wir wissen, dass Jesus von Gott in die Welt gesandt wurde, um die Wahrheit zu offenbaren. Jesus sagte in Johannes 14:6, dass er die „WAHRHEIT“ ist:

„Jesus antwortete ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit“ Johannes 14:6

Das bedeutet, dass Jesus nie gelogen hat. Wir können glauben, dass alles, was Jesus sagte, die Wahrheit ist. In den Worten Jesu haben wir volle Sicherheit; Wir können auf sie vertrauen, denn sie werden uns mit Sicherheit auf den sicheren Weg zum ewigen Leben führen.

Sehen wir uns also an, was Jesus darüber zu sagen hat, wer Gott ist. Lesen wir Johannes 17:1, 3:

„Als Jesus das gesagt hatte, erhob er seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen ... Und das ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, zu Dir, dem einzig wahren Gott.“ Johannes 17:1, 3

In dieser Passage sehen wir, dass Jesus sagte, dass der Vater der EINZIGE wahre Gott sei. Was bedeutet das Wort EINZIGARTIG? Es bedeutet, dass es keinen anderen gibt. Jesus sagte deutlich, dass es außer dem Vater keinen anderen Gott gibt.

- Der Vater ist größer als ich – Johannes 14:28

Viele denken, dass Jesus genauso Gott war wie der Vater. Aber Jesus selbst sagte, dass der Vater größer ist als er. Lesen wir den Text von Johannes 14:28:

„Jesus antwortete... der Vater ist größer als ich.“ Johannes 14:23, 28

Der Vater, der Gott ist, ist größer als Jesus.

- Ich und der Vater sind eins – Johannes 10:30

Einmal dachten die Juden, dass Jesus sagte, er sei auch „Gott“; Aber Jesus korrigierte sie, um zu verhindern, dass sie diesen Eindruck bekamen. Lesen wir den Bericht in Johannes 10:29-36:

„Was mein Vater mir gegeben hat, ist größer als alles andere; und niemand kann es der Hand des Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.

Wieder hoben die Juden Steine auf, um sie zu bewerfen. Jesus sagte zu ihnen: Ich habe euch viele gute Werke vom Vater gezeigt; Für wen steinigst du mich? Die Juden antworteten ihm: Nicht wegen eines guten Werkes steinigen wir Dich, sondern wegen der Gotteslästerung, denn da Du ein Mensch bist, Du machst dich zu Gott.

Jesus antwortete ihnen: Steht es nicht in deinem Gesetz: Ich sagte: Ihr seid Götter? Wenn er denen, an die das Wort Gottes gerichtet war, Götter gerufen hat, und die Schrift kann nicht fehlen, dann sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Ihr lättert; Warum Ich erklärte: Ich bin der Sohn Gottes?“ Johannes 10:29-36

Als Jesus sagte: „Ich und der Vater sind eins“, dachten die Juden, er meinte damit, dass er zusammen mit seinem Vater ein „Gott“ sei. Aber Jesus stellte klar, was er sagte, und damit es keine Missverständnisse gab, erklärte er, dass er die Wahrheit sagte er hatte gesagt: „Ich bin der Sohn Gottes“. Sehen Sie sich den zusammenfassenden Dialog unten an:

„Was mein Vater mir gegeben hat, ist größer als alles andere; und niemand kann es der Hand des Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins....

Sie antworteten die Juden:..., Du machst dich zu Gott. Jesus antwortete ihnen:... Ich erklärte: Ich bin der Sohn Gottes, Johannes 10:29-36

- Der Gott Jesu

Jesus selbst erkannte, dass der Vater sein Gott war – siehe Matthäus 27:46:

„Um die neunte Stunde, rief Jesus mit lauter Stimme und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani? Was meinst du: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Matthäus 27:46.

Viele verstehen, dass Jesus nach seiner Auferstehung als Gott entstand. Aber wir sehen, dass er seinen Vater auch nach seiner Auferstehung als seinen Gott erkannte. Er sagte, dass unser Gott, der Vater, auch sein Gott ist – Johannes 20:17:

„Jesus empfahl ihn: ...gehe zu Meinen Brüdern und sage ihnen:ich gehe hochzu Meinem Vater und eurem Vater,zu meinem Gottund dein Gott.,,Johannes 20:17.

Wenn Jesus den Vater als seinen Gott anerkennt, kann er als Vater nicht Gott sein.

2.3 – Das Zeugnis der apostolischen Kirche

Nach seiner Auferstehung, nachdem seine Mission auf dieser Erde erfüllt war, stieg Jesus in den Himmel auf. Er hinterließ eine Gruppe von Menschen auf der Erde – seine Kirche, deren Aufgabe es war, die Wahrheit, die aus seinen heiligen Lippen kam, zu bewahren und sie der Welt zu verkünden. Der Apostel Paulus gibt an, dass er die Wahrheiten, die er predigte, von Jesus selbst erhalten hat – Lesen wir in Galater 1:11, 12:

„Aber das sage ich euch, Brüderdas von Mir verkündete Evangeliumnicht nach Ansicht des Menschen... aberdurch die Offenbarung Jesu Christi” Galater 1:11, 12

Die Apostel predigten, was sie von Jesus gelernt hatten. Paulus hinterließ in einem Brief an die Korinther einen Bericht darüber, was er von Jesus gelernt hatte – eine Glaubenserklärung der apostolischen Kirche – lesen wir:

„Denn wenn es auch einige gibt, die man Götter nennt, sei es im Himmel oder auf Erden, so wie es viele Götter und viele Herren gibt,Trotzdem,Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater” 1 Kor. 8:5, 6

Auch Paulus brachte in seinen Briefen mehrmals seinen Glauben an den einen Gott, den Vater, zum Ausdruck. Sie können in den Passagen aus Eph nachlesen. 1:3; 4:6; 1. Tim. 2:5; Tante. 2:19; Rom. 1:7; 1 Kor. 1:3; 2 Kor. 1:2; Gal. 1:3, 4; Ef. 1:2; Fil. 1:2; Kol. 1:2; 1. Thess. 1:1; II Thes. 1:2.

Für die apostolische Kirche war es ganz klar, dass es nur einen Gott gibt – den Vater. Die Apostel verstanden nicht, dass Jesus ein Gott war, der dem Vater gleich war. Sie verstanden, dass Jesus der Sohn Gottes war – lesen wir:

„Gnade, Barmherzigkeit und Frieden vonGott Vateres ist vonJesus Christus, der Sohn des Vaters,,Sie werden mit uns sein“ II. Johannes 3

„Gesegnet sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus ...“ Eph. 1:3

Der Apostel Petrus stimmte Paulus und Johannes zu, die die obigen Verse schrieben – 1. Petrus 1:3:

„Gesegnet istGott und Vater unseres Herrn JesusChristus ...“ 1. Petrus 1:3

Der im Vers vorkommende Satz, der lautet: „Es sind drei, die auf Erden Zeugnis ablegen – der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und die drei sind eins“ – existiert im biblischen Original nicht. Möglicherweise erscheint dieser Text in der Bibel, die Sie in Händen halten, in eckigen Klammern (dieses Zeichen: [_ _ _]). Und der Kommentar zur Jerusalem Bible macht sehr deutlich, dass der Text nicht zum Original gehört – siehe:

„Der Text von Vv. 7-8 wird im Vulg.de ein Einschnitt (hier unten in Klammern) eingefügt, der im antiken griechischen Manuskript, den antiken Versionen und dem besten Manuskript des Vulg. fehlt und der wie eine später im Text eingeführte Randbeschönigung erscheint: „Denn es gibt drei, die Zeugnis ablegen (im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; und es sind drei, die Zeugnis ablegen auf Erden): der Geist, das Wasser und das Blut und diese drei sind eins.“ Jerusalem Bible, dritte Auflage, 2004, S. 2132, 2133 (Fußnotenkomentar zu 1. Johannes 5:7 – Hervorhebung hinzugefügt)

Nachfolgend präsentieren wir den Text gemäß der getreuesten Originalfassung, ohne den Zusatz des obigen Satzes:

„Denn es gibt drei, die Zeugnis ablegen: der Geist, das Wasser und das Blut, und die drei sind in einem Ziel vereint.“ 1. Johannes 5:7

Der Text von 1. Johannes 5,7 mit dem von Menschen hinzugefügten Teil, der nicht zum Original gehört, wird von vielen als Beweis dafür angeführt, dass die Trinitätslehre biblisch ist; Aber wenn wir den Vers ohne den hinzugefügten Text lesen, wird sehr deutlich, dass er nicht beweist, dass es eine Dreieinigkeit gibt. Es spricht nur vom Geist Gottes, dem Wasser und dem Blut.

- Römer 9:5:

In einigen Bibelübersetzungen, wie etwa der Revised and Updated American Version, scheint der Text zu sagen, dass Jesus Gott ist. Wir wissen, dass der Brief an die Römer von Paulus geschrieben wurde, dem gleichen, der an die Korinther schrieb, dass „es einen Gott gibt, den Vater“ (1. Korinther 8,6). Paulus, der unter der Inspiration Gottes schrieb, würde sich NIEMALS widersprechen. Mit seinem Schreiben an die Römer widersprach er nicht dem, was er ein Jahr zuvor an die Korinther geschrieben hatte. Es ist daher offensichtlich, dass der Text von Röm. 9:5 wird in den Versionen falsch übersetzt, die darin andeuten, dass Jesus auch Gott sein würde.

Nachfolgend finden Sie die Übersetzung, die dem Original am treuesten entspricht und in den Fußnoten einiger Versionen der Bibel enthalten ist, einschließlich der überarbeiteten und aktualisierten amerikanischen Version:

„Sie sind die Patriarchen, und von ihnen stammt auch Christus ab. Gepriesen sei Gott in Ewigkeit, der über allen Dingen ist!“ Römer 9:5

- Titus 2:13:

Auch in dieser Passage liegt ein Übersetzungsfehler vor. Wir laden Sie ein, diesen Text jetzt in Ihrer Bibel zu lesen. So wie es in mehreren Bibeln gelesen wird, scheint es, als würde Paulus, der diesen Brief schrieb, lehren, dass Christus auch Gott ist. Das ist nicht wahr. Er würde nicht unter göttlicher Inspiration etwas schreiben, das im Widerspruch zum Gebot, den Lehren Jesu und dem stand, was er selbst in seinen anderen Briefen schrieb (1. Kor. 8,6; Eph. 4,6; 1. Tim. 2,5).). Nachfolgend finden Sie die originalgetreueste Übersetzung, die im Einklang mit der Lehre Gottes, Christi und der Apostel steht:

„auf der Suche nach der seligen Hoffnung und dem Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus“ Titus 2:13

- Johannes 1:18:

Ein weiterer Text, der Zweifel hervorruft und in einigen Bibeln schlecht übersetzt zu sein scheint, ist Johannes 1:18.

In älteren Versionen wird Jesus Christus in diesem Vers als „einziggezeugter Sohn“ dargestellt. In den meisten modernen Bibelübersetzungen lesen wir jedoch, dass Jesus „einziggezeugter Gott“ genannt wird. Dies scheint ein Versuch der Übersetzer zu sein, moderne Leser glauben zu machen, dass Jesus „Gott“ wie der Vater sein würde, aber es verzerrt die reine Wahrheit von Gottes Wort und führt sie in die Irre. Nachfolgend präsentieren wir den Text nach älteren Versionen der Bibel, die dem Original treuer sind:

„Niemand hat Gott jemals gesehen; Der einziggezeugte Sohn, der im Schoß des Vaters ist, ist derjenige, der ihn offenbart hat“ Johannes 1:18

- Judas 4:

Ein weiterer Text, bei dem es ein Übersetzungsproblem gibt, ist Judas Vers 4. Wir bitten Sie, ihn in Ihrer Bibel zu lesen. Wie es in neueren Übersetzungen dargestellt wird, impliziert dieser Text, dass Jesus der einzige Souverän sein würde. Aber das würde der Bibel widersprechen. Lesen Sie 1. Timotheus 6:15, 16, wo geschrieben steht, dass „der, den kein Auge gesehen hat“ (das heißt Gott der Vater) der einzige Souverän ist:

„Es wird von den Seligen und offenbart werdenalleiniger Souverän, der König der Könige und Herr der Herren; der Einzige, der Unsterblichkeit besitzt, der im unzugänglichen Licht wohnt,den kein Mensch jemals gesehen hat und auch nicht sehen kann.“ 1. Timotheus 6:15, 16

Der Einzige, den „niemand jemals gesehen hat“, der im obigen Text als „einzig Souverän“ erwähnt wird, ist der Vater, denn was Jesus betrifft, haben ihn nicht nur die zwölf Jünger, sondern viele andere gesehen, als er auf der Erde war . Das Wort selbst sagt: „Nie-

mand hat Gott jemals gesehen, den eingeborenen Sohn ... er ist es, der ihn offenbart hat“ Johannes 1:18. Es trennt „Gott“ vom „Sohn“ als zwei unterschiedliche Wesen und stellt klar, dass nur Gott von niemandem gesehen wurde.

Es war Paulus, der unter göttlicher Inspiration den Brief an Timotheus schrieb. Darin sehen wir klar erklärt, dass der Vater der einzige Souverän ist. Judas, der unter göttlicher Inspiration schrieb, würde niemals dem widersprechen, was Paulus schrieb, inspiriert von demselben Gott. Gott ist kein Gott der Verwirrung. Wir fügen auch hinzu: Wenn Jesus der einzige Souverän wäre, wäre er dann der Souverän seines Vaters? Hat irgendein gehorsamer Sohn auf Erden seinen Vater als seinen Diener? Dies würde nicht nur selbst für uns Menschen keinen Sinn ergeben, da es gegen die natürliche Ordnung der Dinge verstoßen würde, sondern auch gegen die Wahrheit des Wortes. Es offenbart, dass Gott, der Vater, über dem Sohn steht und nicht unter ihm:

„Ein Gott und Vater von allem, was Es geht um alle,“ Epheser 4:6

„der Sohn selbst Auch Werde einreichen Ihm, der Ihm alle Dinge unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei“ 1. Korinther 15:28

Nachfolgend finden Sie die getreueste Übersetzung des Textes von Judas 4, der Gott, den Vater, als den einzigen Souverän darstellt und im Einklang mit der biblischen Offenbarung und sogar der natürlichen Ordnung der Dinge steht:

„Denn gewisse Menschen haben sich mit Verstellung eingeschlichen, die schon lange zuvor zu dieser Verurteilung verurteilt worden waren, gottlose Menschen, die die Gnade Gottes in Zügellosigkeit verwandeln. unser Gott, der einzige Souverän und unserem Herrn Jesus Christus“ Judas 4

- Johannes 1:1:

Ein weiterer Text, der Übersetzungsprobleme hat, ist Johannes 1:1. Wir laden Sie ein, diesen Text in Ihrer Bibel zu lesen. So wie es gelesen wird, würde der Text sagen, dass Jesus zumindest am Anfang, bevor er auf die Erde kam, Gott war. Wenn dies wahr wäre, stünde es nicht nur im Widerspruch zum ersten Gebot, sondern auch zu dem, was der Apostel Johannes selbst in diesem Evangelium in Johannes 17,3 schrieb und sagte, dass der Vater der einzige Gott sei:

„Und das ist das ewige Leben, dass sie Dich erkennen, zu Dir, dem einzig wahren Gott,“ Johannes 17:3

Aber der Text von Johannes 1:1 wurde falsch übersetzt. Die getreueste Übersetzung aus dem griechischen Original ist:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war in Gott, und Gott war das Wort; er war im Anfang in Gott“ Johannes 1,1 (originalgetreue Übersetzung)

Was der Text sagt, ist, dass Jesus am Anfang in Gott war. Wie kann das sein? Einfach:

Jesus ist Sohn Gottes. Ein Sohn ist nur ein Sohn, weil er von seinem Vater gezeugt wurde. Die Bibel verwendet den Begriff „zeugen“, um sich auf leibliche und legitime Kinder zu beziehen – siehe das Beispiel in Genesis 5:3:

„Adam lebte einhundertdreißig Jahre und zeugte einen Sohn, ihm gleich, nach seinem Bilde, und er gab ihm den Namen Seth“ Genesis 5:3

Seven war der buchstäbliche Sohn Adams, da er aus seiner Verbindung mit Eva, seiner Frau, geboren wurde. Das Wort Gottes verwendet das Wort „gezeugt“, um Seth als den buchstäblichen, geborenen Sohn Adams zu beschreiben. Jeder, der möchte, kann das gesamte Kapitel 5 der Genesis sowie alle anderen Passagen lesen, in denen in der Bibel Genealogien (Aufzeichnungen der Namen von Eltern und ihren jeweiligen Kindern) erwähnt werden, um selbst zu überprüfen, ob das Wort Gottes immer den Ausdruck „“ verwendet. zeugen“, um sich auf buchstäbliche Kinder zu beziehen. Bezüglich Seth heißt es in dem Text, den wir gerade gelesen haben, immer noch, dass er ein Sohn nach „Adams Ebenbild“, nach „Seinem Bild“ war. Dies ist die Beschreibung eines buchstäblichen Sohnes in der Bibel. Die Bibel verwendet denselben Begriff, um zu zeigen, dass Jesus ein buchstäblicher und legitimer Sohn Gottes, seines Vaters, ist – sehen wir in Hebräer 1:5:

„Denn zu welchem der Engel habe ich jemals gesagt: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt? Und noch einmal: Werde ich sein Vater sein und er wird mein Sohn sein?“ Hebräer 1:5

So wie Gott Eva aus der Rippe formte, die sich auf der Höhe von Adams Brust befindet, kam Christus aus dem Schoß des Vaters. Jesus selbst sagte, dass er vom Vater kam – mal sehen:

Lesen wir Johannes 17:8. Dort sagte Jesus: „Sie ... wussten, dass ich von dir kam“ Johannes 17:8.

Jesus selbst sagte also, dass er vom Vater kam, das heißt, er wurde von ihm gezeugt, so wie ein legitimer Sohn hier auf der Erde von seinem Vater gezeugt wird. Alles klar.

Manche glauben, dass Jesus erst als Sohn geboren wurde, als er auf die Erde kam und von Maria geboren wurde. Aber Jesus sagte Pilatus, dass er geboren wurde, bevor er auf diese Welt kam – lesen Sie in Johannes 18:37:

„Jesus antwortete: Du sagst, ich sei ein König. Dafür bin ich geboren und dafür bin ich auf die Welt gekommen.“ Johannes 18:37

Zuerst sagt er, dass er geboren wurde, dann sagt er, dass er auf die Welt gekommen ist. Somit zeigt er selbst, dass er dort im Himmel geboren wurde, BEVOR er auf diese Welt kam.

- Hebräer 1:8

Abschließend kommentieren wir den Text von Hebräer 1:8. Den meisten Bibelübersetzungen zufolge würde der Text zeigen, wie der Vater selbst Christus „Gott“ nennt. Dieser Text wurde jedoch ursprünglich von Paulus geschrieben, dem gleichen, der an die Korinther, Timotheus (1. Tim. 2:5) und die Epheser (Eph. 4:6) schrieb, dass „es einen Gott gibt, den Vater“. Offensichtlich würde Paulus, der unter göttlicher Inspiration schrieb, nicht dem widersprechen, was er bereits so oft wiederholt hatte, als er an andere Kirchen schrieb. Dieser Text ist schlecht übersetzt. Paulus zitiert in Hebräer 1:8 die Worte des Textes von Psalm 46:5. Lesen Sie bitte Psalmen 46:5 und vergleichen Sie ihn mit dem Text von Hebräer 1:8, um dies zu überprüfen. Die getreueste Übersetzung dieses Textes zum Original ist:

„Dein Thron ist Gottes für immer und ewig“ Psalm 45:6

Paulus sagte tatsächlich, dass Christus den Thron des Vaters teilt, und nicht, dass Christus Gott sei, der dem Vater gleich sei. Paulus wollte nichts schreiben, was dem ersten Gebot selbst widersprach, das besagt, dass wir keinen anderen Gott haben dürfen als die Person des Vaters.

Das Papsttum (katholische Kirche), in Offenbarung 17:3 „Babylon“ genannt, ist für die meisten Bibelübersetzungen verantwortlich. Babylon bedeutet Verwirrung, und es ist ein guter Name, um genau zu beschreiben, was das Papsttum bei der Übersetzung von Bibeln getan hat – eine Verwirrung, um Menschen, die die Bibel lesen, an die Dreieinigkeitslehre glauben zu lassen, die die zentrale Lehre des katholischen Glaubens ist. Aber diese Lehre ist unbiblisch. Biblische Lehren wie der Sabbat, das Heiligtum usw. werden im Wort Gottes immer klar offenbart, aber der Name „Dreieinigkeit“ kommt in der Bibel nicht einmal vor.

Kapitel 3 Wer ist Jesus Christus?

Viele denken, dass sie Ihn erniedrigen, indem sie Jesus nicht als „Gott“ oder als dem Vater in Macht oder Hierarchie unterlegen betrachten und auf diese Weise das Werk Satans tun, wie er es wollte Christus herabsetzen. Im folgenden Abschnitt gehen wir darauf ein.

- Wie Gott möchte, dass wir Jesus erhöhen

Die Bibel stellt dar, warum Gott möchte, dass wir Jesus erhöhen:

„Habt diesen Sinn bei euch selbst, der auch in Christus Jesus war, denn da er die Gestalt Gottes hatte, betrachtete er die Gleichheit mit Gott nicht als Raub; Vielmehr vernichtete er sich selbst, indem er die Gestalt eines Dieners annahm und den Menschen gleich wurde. und als er in einer menschlichen Gestalt erkannt wurde, demütigte er sich und wurde bis zum Tod gehorsam, sogar bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch sehr erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen ist, damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie im Himmel und auf Erden und unter der Erde beugen und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist die Herrlichkeit Gottes, des Vaters.“ Philipper 2:5-11

Die obige Passage stellt den Grund dar, warum Gott möchte, dass wir Jesus erhöhen. Beachten Sie, dass die Passage das Opfer Jesu hervorhebt:

„Er existierte in der Form Gottes ... vernichtete sich selbst und nahm die Form eines Dieners an ...

in der menschlichen Figur erkannt, Er demütigte sich,
gehorsam werden bis zum Tod, Es ist Tod am Kreuz.“

Der Text stellt uns die Schritte der Demütigung Jesu vor:

- 1- Da er sich in der erhabensten Position befand, die ein anderes Wesen als Gott im Universum einnehmen konnte, vernichtete er sich selbst und wurde Mensch, wobei er die Gestalt eines Dieners annahm;
- 2 – In menschlicher Gestalt erkannt, erniedrigte er sich bereits, da er bereits die Gestalt eines Menschen hatte
- 3 – Er war gehorsam bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz.

Die Geschichte endet am Kreuz, denn am Kreuz erreichte das Opfer Christi seinen höchsten Höhepunkt. Er hätte nichts mehr tun können. Das Opfer hätte auf keinen Fall größer sein können. Vom höchsten Ort im Himmel herabsteigend, am verabscheuungswürdigsten Ort im Universum angekommen, verunreinigt durch Sünde und Dunkelheit, sich mit den Wesen mit dem niedrigsten moralischen Wert im Universum identifizierend, Menschen, die Feinde Gottes sind, und sich diesen Menschen gegenüber erniedrigt und in ihrer Gegenwart sein Leben hinzugeben, ohne von ihnen erkannt zu werden, in der demütigendsten Form der Hinrichtung, die es je gab. Nachdem über das Opfer Jesu berichtet wurde, erklärt der Text, dass Gott ihn aus diesem Grund erhöht habe:

„Und Gott erhöhte ihn auch über alle Maßen und gab ihm einen Namen, der über allen Namen ist...“ Philipper 2:9

Die Worte „warum“ im obigen Text zeigen, dass Gott ihn aus dem in den vorherigen Versen dargelegten Grund (das Opfer Christi, indem er die himmlischen Höfe verließ und sich selbst für den Menschen hingab) erhöhte. Paulus selbst, dem göttlichen Willen gehorsam, machte das am Kreuz vollbrachte Opfer Christi zum wichtigsten Thema seiner Predigt:

„Wir predigen den gekreuzigten Christus, ein Ärgernis für die Juden, eine Torheit für die Heiden... Denn ich habe beschlossen, unter euch nichts zu kennen außer Jesus Christus und ihm, dem Gekreuzigten.“ 1. Korinther 1:24; 2:2

Und Gott erwartet von uns, dass wir Jesus aus demselben Grund erhöhen, aus dem er und Paulus ihn erhöht haben. Beachten Sie, dass die Frage, ob wir Jesus als Gott anerkennen oder nicht, nichts damit zu tun hat, ihn nicht auf die Art und Weise zu erhöhen, wie Gott es von uns erwartet. Wenn wir Jesus als den Herrn unseres Lebens anerkennen und ihn dafür preisen,

erweisen wir ihm die Ehrerbietung, die Gott von uns erwartet, auch wenn wir aus dem Wort erkennen, dass es nur einen Gott gibt, den Vater.

Im vorigen Kapitel haben wir gesehen, dass das Wort Gottes offenbart, dass es nur einen Gott gibt und dass dieser der Vater von Jesus Christus ist. Was können wir dann über die Person Jesu vor, während und nach seiner Inkarnation sagen, wenn er nicht ein „Gott“ wie sein Vater ist? In diesem Kapitel beschäftigen wir uns mit diesem Thema – Christus gestern, heute und in Ewigkeit.

- Am Anfang – der Sohn Gottes

Im ersten Vers des Johannesevangeliums wird die Situation Jesu am Anfang von allem geschildert, bevor das Werk zur Erschaffung des Universums begann. Die getreueste Übersetzung aus dem griechischen Original ist:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war in Gott, und Gott war das Wort; Er war im Anfang in Gott“ Johannes 1:1 (getreue Übersetzung ins griechische Original)

Was der Text sagt, ist, dass Jesus am Anfang in Gott war – deshalb heißt es: „Das Wort war IN Gott“. Wie kann das sein? Einfach:

Die Bibel wiederholt an vielen Stellen, dass Jesus „Sohn Gottes“ ist. Jesus sagte es selbst: „Ich erklärte: Ich bin der Sohn Gottes“ Johannes 10:36. Nach dem Wort Gottes ist ein Sohn nur deshalb ein „Sohn“, weil er von seinem Vater gezeugt wurde. Die Bibel verwendet den Begriff „zeugen“, um sich auf leibliche und legitime Kinder zu beziehen – siehe das Beispiel in Genesis 5:3:

„Adam lebte einhundertdreißig Jahre und zeugte einen Sohn, ihm gleich, nach seinem Bilde, und er gab ihm den Namen Seth“ Genesis 5:3

Seven war der buchstäbliche Sohn Adams, da er aus seiner Verbindung mit Eva, seiner Frau, geboren wurde. Das Wort Gottes verwendet das Wort „gezeugt“, um Seth als den buchstäblichen, geborenen Sohn Adams zu beschreiben. Jeder, der möchte, kann das gesamte Kapitel 5 der Genesis sowie alle anderen Passagen lesen, in denen in der Bibel Genealogien (Aufzeichnungen der Namen von Eltern und ihren jeweiligen Kindern) erwähnt werden, um selbst zu überprüfen, ob das Wort Gottes immer den Ausdruck „verwendet. zeugen“, um sich auf buchstäbliche Kinder zu beziehen. Bezüglich Seth heißt es in dem Text, den wir gerade gelesen haben, immer noch, dass er ein Sohn nach „Adams Ebenbild“, nach „Seinem Bild“ war. Dies ist die Beschreibung eines buchstäblichen Sohnes in der Bibel. Die Bibel verwendet dasselbe Verb, „zeugen“, um zu zeigen, dass Jesus ein buchstäblicher und legitimer Sohn Gottes, seines Vaters, ist – sehen wir uns Hebräer 1:5 an:

„Denn zu welchem der Engel habe ich jemals gesagt: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt? Und noch einmal: Werde ich sein Vater sein und er wird mein Sohn sein?“ Hebräer 1:5

So wie Gott Eva aus der Rippe formte, die sich auf der Höhe von Adams Brust befindet, kam Christus aus dem Schoß des Vaters. Jesus selbst sagte, dass er vom Vater kam – mal sehen:

Lesen wir Johannes 17:8. Dort sagte Jesus: „Sie ... wussten, dass ich von dir kam“ Johannes 17:8.

Wir sehen, dass Jesus selbst sagte, dass er vom Vater stammte, das heißt, dass er von ihm gezeugt wurde, so wie ein legitimer Sohn hier auf der Erde von seinem Vater gezeugt wird.

Manche glauben, dass Jesus erst als Sohn geboren wurde, als er auf die Erde kam und von Maria geboren wurde. Aber Jesus sagte Pilatus, dass er geboren wurde, bevor er auf diese Welt kam – lesen Sie in Johannes 18:37:

„Jesus antwortete: Du sagst, ich sei ein König. Dafür bin ich geboren und dafür bin ich auf die Welt gekommen.“ Johannes 18:37

Zuerst sagt er, dass er geboren wurde, dann sagt er, dass er auf die Welt gekommen ist. Somit zeigt er selbst, dass er dort im Himmel geboren wurde, BEVOR er auf diese Welt kam.

- In der Form Gottes existierte

„Denn die unsichtbaren Eigenschaften Gottes sowie seine ewige Macht und seine eigene Göttlichkeit sind seit Anbeginn der Welt klar erkennbar und werden durch die geschaffenen Dinge wahrgenommen.“ Römer 1:20

Der obige Vers zeigt uns, dass sogar die Göttlichkeit durch die geschaffenen Dinge verstanden werden kann. Um die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn Jesus besser zu verstehen, lädt uns die Bibel daher ein, die Beziehung zwischen Vater und Sohn zu analysieren, die durch geschaffene Werke besteht. Daher gibt es nichts Besseres, als die Beziehung zwischen menschlichen Eltern und Kindern zu analysieren, da die Menschheit das Meisterwerk der Schöpfung Gottes ist. Wir werden diesen Vergleich von nun an nutzen, um die Natur und den Charakter der Person des Sohnes Gottes besser zu verstehen.

Wir wissen, dass ein buchstäblicher menschlicher Sohn einen Körper von der gleichen Natur hat wie sein Vater. Eltern bestehen aus Fleisch und Blut, und auch menschliche Kinder werden auf diese Weise geboren. Anhand des in Römer 1,20 vorgeschlagenen Vergleichs, den wir oben gelesen haben, können wir sicher sein, dass der göttliche Sohn auf die gleiche Weise geboren wurde, wie menschliche Kinder einen Körper von der gleichen Natur wie ihr Vater haben (Fleisch und Knochen). ein Körper von der gleichen Natur wie sein Vater. Und wir finden diese Wahrheit klar im Wort Gottes offenbart:

„Christus Jesus, weil er in der Gestalt Gottes existierte, hielt die Gleichheit mit Gott nicht für einen Raub“ Phil. 2:5, 6

Das Wort „Form“ im obigen Text wird verwendet, um die Tatsache auszudrücken, dass Jesus Christus, als er im Himmel war, dieselbe physische Form wie Gott, sein Vater, hatte, das

heißt, als Sohn hatte er einen Körper derselben Natur als der Leib seines Vaters. Aus welcher Substanz sein Leib bestand, wissen wir nicht und es ist uns auch heute nicht gegeben, es zu wissen; Aber die Bibel macht deutlich, dass die Körper von Vater und Sohn die gleiche Konstitution hatten, bevor Christus auf die Erde kam.

- Jünger als sein Vater

Wir wissen, dass jedes Kind eines menschlichen Vaters jünger ist als sein Vater. Da der Mensch, das geschaffene Werk, Gott offenbart, wissen wir, dass Jesus Christus, der Sohn, auch jünger sein muss als Gott, sein Vater. Und wir sehen, dass die Bibel dies offenbart. Beachten Sie, was sie über das „Alter“ des Vaters und des Sohnes sagt:

Über den Vater:

„Bevor die Berge geboren und die Erde und die Welt geformt wurden, bist du von Ewigkeit zu Ewigkeit Gott.“ Psalmen 90:2

Der obige Text zeigt, dass Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit bereits existierte, das heißt, es gab nie eine Gelegenheit, in der Gott nicht existierte.

Über den Sohn:

„Und du, Bethlehem Ephrathah, zu klein, um als eine Gruppe von Tausenden von Juda zu erscheinen, aus dir wird der zu mir kommen, der in Israel regieren wird, dessen Ursprünge bis in die Antike zurückreichen, seit den Tagen der Ewigkeit.“ Micha 5:2

Der obige Text ist eine Prophezeiung über Jesus. Er sagt, dass Jesus in den Tagen der Ewigkeit entstand. Beachten Sie den Unterschied zwischen dem Vater und dem Sohn:

Vater: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“ Ps. 90:2

Sohn: „dessen Ursprünge ... in den Tagen der Ewigkeit liegen“ Miq. 5:2

Es ist offensichtlich, dass der Vater vor dem Sohn steht. Im Gegensatz zum Vater, der immer existierte, entstand der Sohn in der Ewigkeit.

- Gleicher Charakter wie sein Vater

Ein menschlicher Sohn erbt Charaktereigenschaften von seinem Vater. Wir sehen zum Beispiel viele Fälle von Kindern, die am Ende rauchen, weil ihre Eltern geraucht haben. Sie erben charakterliche Tendenzen von ihren Eltern. Obwohl die Übertragung von Charaktereigenschaften von menschlichen Eltern auf ihre Kinder möglicherweise unvollkommen ist, können wir nicht glauben, dass die Übertragung von Charaktereigenschaften von einem Gott auf seinen Sohn unvollkommen ist, da Menschen unvollkommen sind. Das liegt daran, dass Gott perfekt ist. Wenn wir den Text des Hebräerbriefes lesen, sehen wir, dass dieser Glaube bestätigt wird:

„Gott hat vor langer Zeit, in diesen letzten Tagen, zu uns geredet durch den Sohn, der der Glanz der Herrlichkeit und der genaue Ausdruck seines Wesens ist“ Hebräer 1,1-3

Was bedeutet der im obigen Text verwendete Begriff „exakter Ausdruck“? Das Wort „exakt“ bedeutet „vollkommen treu“. Wir verstehen dann, dass das Wort Gottes, indem es sagt, dass der Sohn der genaue Ausdruck des „Wesens“ des Vaters ist, uns verständlich machen will, dass der Sohn der vollkommen getreue Ausdruck oder die Reproduktion der Person (oder des Wesens) ist. des Vaters. Dies umfasst sowohl die physische Form als auch den Charakter. Der Charakter des Sohnes entsprach dem Charakter des Vaters. Gottes Gesetz ist der Ausdruck seines Charakters; es bringt auch den Charakter des Sohnes zum Ausdruck. Der Charakter des Sohnes ist dem Gesetz Gottes gleich, von gleicher Höhe und Heiligkeit; Deshalb konnte sich der Sohn anbieten, die Strafe für das übertretene Gesetz zu zahlen. Indem er seinen Sohn am Kreuz für sündige Menschen opferte, konnte das gesamte Universum bezeugen, dass aufgrund seines Charakters ein Preis gezahlt wurde, der den Forderungen des Gesetzes würdig war, und dass Gott dann, ohne sein Gesetz zu verschärfen, dem Sünder vergeben und erlösen konnte.

- Ein Erbsohn

Jedes menschliche Kind ist durch das Geburtsrecht Erbe des Eigentums seines Vaters. Gott ist der Besitzer und Schöpfer aller Dinge, und die Bibel erklärt, dass Gott Jesus, seinen Sohn, zum Erben aller Dinge gemacht hat:

„Gott ... hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat“ Hebräer 1:2

Als buchstäblicher Sohn setzte der Vater Jesus ein, seinen Sohn, den Erben aller Dinge. Wenn Jesus dem Vater gleich und gleich ewig wäre, wie es in der Dreieinigkeitslehre heißt, wäre es für Gott nicht nötig, ihn zum Erben aller Dinge zu machen, da er bereits ebenso Eigentümer wie der Vater wäre.

- Erbe des Namens seines Vaters

Ein auf dieser Erde geborener Sohn erbt den Namen seines irdischen Vaters. Es liegt zum Beispiel nahe, anzunehmen, dass Herr Silva Júnior diesen Namen trägt, weil er der Sohn seines Vaters, Herrn Silva, ist. Da es ein biblisches Prinzip ist, dass die natürliche Ordnung der geschaffenen Dinge sogar die Gottheit offenbart (Römer 1,20), können wir wissen, dass das Gleiche auch in Bezug auf Jesus Christus und Gott, seinen Vater, zutreffen muss. Können wir dies beweisen? die Bibel? Mal sehen:

„Gott, der in vergangenen Zeiten und auf vielfältige Weise von den Propheten zu den Vätern gesprochen wurde, hat in diesen letzten Tagen durch seinen Sohn zu uns gesprochen, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat ... und der den Engeln ebenso überlegen ist, wie er es geerbt hat einen besseren Namen als sie“ Hebräer 1:1, 2, 4

Im obigen Text heißt es, dass Gott Jesus zum Erben aller Dinge gemacht hat, und als Beweis dafür, dass dies seinen eigenen Namen einschließt, heißt es, dass Jesus, sein Sohn, „einen besseren Namen geerbt“ hat als die Engel. Ein anderer Text stellt den Namen, den Jesus geerbt hat, noch deutlicher dar. Lesen wir darin die Worte, die Gott zu Mose sagte:

„Dann sprach Gott alle diese Worte: ... Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, um dich auf dem Weg zu beschützen und dich an den Ort zu bringen, den ich vorbereitet habe. Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und rebelliere nicht gegen ihn, denn er wird deine Übertretung nicht vergeben; denn in ihm ist mein Name.“ Exodus 20:1, 20, 21

Der Vater bezeichnet Jesus als seinen Engel und sagt zu Mose: „Mein Name ist in ihm.“ Gott selbst machte deutlich, dass Jesus seinen Namen geerbt hatte: „Gott“. Das macht Jesus nicht zu einem Gott. Den Namen des Vaters zu haben bedeutet nicht, der Vater zu sein, stimmst du zu? Ich bin nicht mein Vater; Mein Vater ist eine Person und ich eine andere, aber ich erbe seinen Namen. Dasselbe passiert mit Jesus. Die Tatsache, dass Jesus den Namen seines Vaters geerbt hat, erklärt mehrere Texte in der Heiligen Schrift, die, wenn sie nicht sorgfältig gelesen werden, den Leser zu der Annahme verleiten können, dass die Bibel Jesus als „Gott“ darstellt. Wir stellen sie hier vor:

„Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn gegeben; die Regierung ruht auf seinen Schultern; und sein Name wird sein: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens.“ Jesaja 9:6

Im obigen Text geht es um Jesus. Beachten Sie, dass er sagt, dass „Sein Name“ „Mächtiger Gott“ sein wird. Es heißt nicht, dass „Er ein starker Gott sein wird“. Was der Text beweist, ist, dass Jesus als Sohn den Namen seines Vaters geerbt hat und nicht, dass er ein Gott ist.

„Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und er wird Immanuel genannt werden (was bedeutet: Gott mit uns).“ Matthäus 1:23

Der obige Text spricht auch von Jesus. Beachten Sie, dass es heißt: „Er wird beim NAMEN Immanuel (Gott mit uns) genannt werden.“ Es heißt nicht, dass er Gott mit uns sein wird. Der Fall ist derselbe wie bei Jesaja 9:6, den wir analysiert haben.

- Auf Erden – Menschensohn

Die Bibel sagt, dass Gott einen Körper geformt hat, in den Jesus hineingeboren werden sollte:

„Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; aber du hast mir einen Leib gebildet“ Hebräer 10:5

Der Spiritismus predigt, dass ein Wesen einen Körper annehmen kann. Wir glauben das nicht, weil die Bibel es nicht sagt. Daher kann aus dem obigen Vers nicht verstanden werden, dass Jesus mit dem Körper Gottes, wie er ihn im Himmel hatte, in einen menschlichen Körper eintrat, so dass es zwei Körper in einem gab – einen aktiven (den menschlichen), und ein inaktiver (der Göttliche), der manchmal auftauchte, wie bei der Verklärung. Obwohl viele es

nicht kennen, ist dieses Konzept spiritistisch. Die meisten Menschen glauben, dass dies sehr ähnlich ist, aber es ist nicht das, was das Wort Gottes offenbart. Der biblischen Offenbarung zufolge zeigt die Tatsache, dass Gott im Schoß Marias einen Körper für Jesus geformt hat, dass Jesus als Mensch geboren wurde. Der göttliche Körper, den Er im Himmel besaß, bevor er auf die Erde kam, wurde vollständig vernichtet – hörte auf zu existieren. Das sagt uns das Wort Gottes im Philipperbrief – siehe:

„Lasst diese Gesinnung in euch sein, wie es auch in Christus Jesus war, der, da er in der Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Er aber vernichtete sich selbst, indem er die Gestalt eines Dieners annahm und den Menschen gleich wurde.“ Philipper 2:5-7 (Almeida Rev. und korrigierte Übersetzung)

Das Wort „vernichten“ bedeutet „zerstören, auf nichts reduzieren“. Der Begriff „vernichtete sich selbst“ im obigen Vers bedeutet daher, dass der Körper Jesu, der von der gleichen Natur wie der Vater war, zerstört und zu nichts reduziert wurde. Gott, der Vater, hat für immer aufgehört, einen Sohn mit einem Körper wie dem seinen zu haben, weil dieser Körper zerstört und auf nichts reduziert wurde. Jesus war der einzige Sohn Gottes. Daher würde der Vater für alle Ewigkeit nie wieder einen Sohn haben, dessen Körper seinen eigenen widerspiegelt. Der Abschnitt aus dem Philipperbrief zeigt, dass Jesus die Gestalt eines „Knechtes“ annahm, der „den Menschen gleichgebildet“ war. Von der Inkarnation an hätte Jesus nur noch einen menschlichen Körper und wäre ein Mensch im wahrsten Sinne des Wortes. Der Vater würde seinen Sohn nicht länger als jemanden lieben, der seinen physischen Körper widerspiegelt, sondern als Sohn seiner Herkunft (da er vom Vater geboren wurde) mit einem menschlichen Körper. Er würde die Menschheit in der Person seines Sohnes sehen. Dies erklärt die Tatsache, dass Jesus während seines Erdenlebens bei so vielen Gelegenheiten „Sohn Gottes“ und „Sohn des Menschen“ genannt wurde. Als Beispiele nennen wir hier nur zwei Passagen:

„Dann kamen die im Boot und beteten ihn an und sagten: „Du bist wahrhaftig der Sohn Gottes.“ Matthäus 14:33

„Jesus sagte zu ihnen: Ihr habt es gesagt; Aber ich sage euch, bald werdet ihr den Menschensohn zur Rechten des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ Matthäus 26:64

Ursprünglich wird Jesus immer der Sohn Gottes sein, da er von seinem Vater gezeugt wurde; es wurde von Ihm geboren, als es zum ersten Mal entstand; aber durch die Inkarnation wurde er zum „Menschensohn“ und hatte einen menschlichen Körper. Er konnte den Leib des Sohnes Gottes nicht wiederhaben, da uns das Wort Gottes in Philipper 2,6 sagt, dass er zerstört (vernichtet) wurde. Beachten Sie, dass Jesus im Vers von Matthäus 26,64, den wir gerade gelesen haben, sagt, dass er zum zweiten Mal als Menschensohn auf die Erde zurückkehren wird:

„Bald werdet ihr den Menschensohn zur Rechten des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ Matthäus 26:64

Wir sehen, dass Jesus deutlich machte, dass er auch bei seiner zweiten Rückkehr auf die Erde immer noch der Menschensohn sein würde.

- Als Mann konnte er nichts für sich tun

Bisher ist klar, dass Jesus einen menschlichen Körper wie wir hatte, als er auf der Erde war. Aber hätte er eine übernatürliche Kraft, die wir nicht haben? Wäre Er eine Art „Gott – Mensch“ mit besonderen Kräften? Sehen wir uns an, was Jesus über sich selbst sagte, als er auf der Erde war:

„Ich kann nichts aus eigener Kraft tun“ Johannes 5:30

Er selbst sagte, er könne nichts für sich tun. So wie wir, die wir nichts aus uns selbst machen können, war Er es auch. Wie vollbrachte Jesus dann seine Wunder und heilte Menschen? Lesen wir die Passage aus der Apostelgeschichte:

„Männer Israels, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, ein von Gott anerkannter Mann vor euch mit Wundern, Wundern und Zeichen, die Gott selbst durch ihn unter euch getan hat, wie ihr selbst wisst“ Apostelgeschichte 2:22

Und Jesus sagte:

„Die Worte, die ich zu euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst; der Vater, der in mir bleibt, tut seine Werke.“ Johannes 14:10

Aus den obigen Versen sehen wir, dass es Gott, der Vater Jesu, war, der durch ihn die Wunder vollbrachte. Wir können nicht selbst Menschen heilen und Wunder vollbringen. Jesus konnte es auch nicht. Es ist offensichtlich, dass Jesus ein körperlich eingeschränkter Mensch war wie wir, als er hier auf der Erde war; und ob er durch die Kraft Gottes, die er durch den Glauben empfangen hat, Wunder und Werke der Barmherzigkeit vollbringen kann. Wenn er durch die Macht des Vaters, der ihn stärkte, als er auf Erden lebte, dem Gesetz vollkommen gehorsam war; Auch wir können alle zehn Gebote halten, wie er es tat, und durch den Glauben an ihn die Kraft Gottes empfangen. Durch den Glauben an Jesus können wir genauso perfekt sein wie er.

- Nach der Auferstehung – Mann aus Fleisch und Knochen

War Jesus bei seiner Auferstehung weiterhin ein Mensch mit einem menschlichen Körper oder existierte er weiterhin mit einem anderen Körper? Sehen wir uns an, was er sagte, als er den Jüngern nach seiner Auferstehung erschien:

„Sie redeten immer noch so, als Jesus unter ihnen erschien und zu ihnen sagte: Friede sei mit euch! Aber sie waren überrascht und verängstigt und glaubten, einen Geist zu sehen. Aber er sagte zu ihnen: Warum seid ihr beunruhigt? Und warum entstehen Zweifel in deinem Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, die ich bin; Spüre Mich und überprüfe, denn ein Geist hat kein Fleisch und keine Knochen, wie du siehst, die Ich habe. Als er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.“ Lukas 24:36-40

Jesus selbst sagte, er sei ein Mensch aus Fleisch und Blut, als er seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschien. Und im Brief an Timotheus erklärt Paulus, dass Jesus heute ein Mann im Himmel ist und als unser Mittler fungiert:

„Denn es gibt einen Gott und einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen, Christus Jesus, Mann.“ 1. Timotheus 2:5

Deshalb gibt es zwischen Gott, unserem himmlischen Vater, und uns, seinen Kindern, einen Mittler, einen Menschen, Jesus Christus. Er ist ein Mensch gemäß dem Wort, und als Mensch tritt er heute im Himmel für uns ein. Der Apostel Paulus macht deutlich, dass er sich nicht schämt, uns – Männer – Brüder zu nennen – siehe Hebr. 2:11 und 17:

„Er schämt sich nicht, sie BRÜDER zu nennen ...

"Es sollte sein, werdet in allen Dingen den BRÜDERN ähnlich, ein treuer Hohepriester in den Dingen zu sein, die Gott betreffen.“ Hebräer 2:11, 17

Deshalb haben wir heute einen Bruder unserer Rasse, der für uns bei Gott Fürsprache einlegt – den Mann Jesus Christus.

- In Ihm wohnt die ganze Fülle der Göttlichkeit

"Christus; denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ Kolosser 2:8, 9

Der obige Text wurde von Paulus nach der Auferstehung Jesu geschrieben. Es wird von vielen als Beweis dafür verwendet, dass Jesus heute dort im Himmel zusammen mit dem Vater ein Gott sein würde. Denn der Text sagt, dass in Christus „die ganze Fülle der Gottheit“ wohnt. Aber möchte Gott, dass wir das verstehen? Bisher haben wir gesehen, dass die Bibel deutlich offenbart, dass Jesus heute ein Mann im Himmel ist. Der obige Text kann nicht im Widerspruch zu dem stehen, was das Wort Gottes bereits offenbart hat. Gott ist kein Gott der Verwirrung. Aus dem obigen Text können wir nur verstehen, dass Jesus Gott ist, und dabei die Offenbarung der Bibel in anderen Passagen missachten. Es ist daher offensichtlich, dass die Bedeutung des obigen Textes eine andere ist. Was ist das Verständnis dieser Passage, das mit dem Wort Gottes übereinstimmt? Durch den Vergleich mit einer anderen Passage können wir es erreichen. Die Bibel sagt, dass wir mit der Fülle Gottes erfüllt werden können:

„damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, was die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, und die Liebe Christi erkennen, die das Wissen übersteigt, damit ihr mit aller Fülle erfüllt werdet.“ von Gott ." Epheser 3:18, 19

Gemäß dem obigen Vers können wir Menschen mit „der ganzen“ Fülle Gottes erfüllt werden. Das Wort „toda“ ist das Weibliche von „todo“, was „komplett, vollständig und vollständig“ bedeutet und nichts auslässt. Der Vers bedeutet dann, dass wir aus der völligen Fülle Gottes herausgenommen werden können. Wir sind uns jedoch bewusst, dass wir dadurch

nicht zu Gott werden, selbst wenn dieses Versprechen der Heiligen Schrift in unserem Leben erfüllt wird. Wir werden Männer bleiben, aber was wir gewinnen werden, ist, dass der CHARAKTER oder die HEILIGKEIT Gottes in unserem Leben vollständig zum Ausdruck kommt. Der obige Text bringt Gottes Wunsch zum Ausdruck, dass wir von all seiner HEILIGKEIT ergriffen und in Besitz genommen werden. Das bedeutet, die ganze Fülle Gottes zu haben.

Kehren wir nun zum Beispiel Jesu zurück. Der Text sagt, dass in ihm die ganze Fülle der Gottheit wohnt. Aus der Offenbarung anderer Bibelstellen wissen wir, dass er heute ein Mensch aus Fleisch und Blut ist, genau wie wir. Wir wissen auch, dass Gott uns Jesus als Vorbild gibt. Wenn Gottes Wunsch für uns darin besteht, dass wir mit der Fülle seiner Heiligkeit erfüllt werden, dann deshalb, weil Jesus mit Sicherheit mit der Fülle seiner Heiligkeit erfüllt war. Gott verlangt von uns nichts, was Jesus nicht erreicht hat. Hier kommen wir zu der Art und Weise, wie wir den Text von Kolosser 2:8, 9 verstehen können, ohne andere Passagen in der Bibel zu verletzen, die bekräftigen, dass Jesus ein Mensch ist. Wenn Gott sagt, dass in Jesus die Fülle der Göttlichkeit wohnt, bezieht er sich auf die Tatsache, dass in Jesus die Fülle seiner HEILIGKEIT wohnt. Wenn wir den Kontext von Kolosser 2:8,9 sorgfältig analysieren, sehen wir, dass Paulus sich auf die Heiligkeit Christi bezog und nicht auf die Tatsache, zu beweisen oder nicht, dass er ein „Gott“ ist:

„Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in Ihm, verwurzelt in Ihm, aufgebaut und gefestigt im Glauben, so wie es euch gelehrt wurde, und wächst in der Dankbarkeit. Hüten Sie sich davor, dass Sie niemand mit seiner Philosophie und seinen eitlen Feinheiten verstrickt, gemäß der Tradition der Menschen, gemäß den Anfängen der Welt und nicht gemäß Christus; denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Kolosser 2:6-9

Beachten Sie, dass die Ermahnung des Paulus an die Kolosser im obigen Vers darauf abzielt, dass sie dem Beispiel Jesu folgen, und zwar so sehr, dass er sagt:

„So wie ihr Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in Ihm ... so wie es euch aufgetragen wurde.“ Kolosser 2:6, 7

Im Anschluss an den Text ermahnt Paulus sie, nicht vom Vorbild Christi abzuweichen:

„Gebt acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und seinem eitlen Betrug verführt ... nach den Anfängen der Welt und nicht nach Christus“ Kolosser 2,8

Paulus präsentiert dann den Grund, warum sie nicht vom Beispiel Christi abweichen sollten – weil in Ihm die Fülle der HEILIGKEIT wohnt (Bedeutung des Wortes Göttlichkeit im Text):

„weil in Ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt.“ Kolosser 2:9

Da Jesus unser Vorbild für Heiligkeit ist, können wir unseren Charakter nur dann entsprechend dem Maßstab der Heiligkeit formen, wenn wir in ihm bleiben. Dies ist es, was Paulus

später im Text mit anderen Worten sagt, als er klarstellt, dass wir durch das Bleiben in Ihm vervollkommnet werden:

„In Ihm seid ihr auch vollkommen.“ Kolosser 2:10

Sehen Sie, dass das Wort „Göttlichkeit“ Christus als etwas zugeschrieben wird, das wir erreichen müssen. Paulus sagt, dass wir nicht von Christus abweichen sollten, weil die Fülle der Gottheit in ihm wohnt, und wenn wir in Christus bleiben, sind wir vollkommen. Wenn das Wort „Göttlichkeit“ mit dem Ziel verwendet würde, zu zeigen, dass Jesus Gott ist, würde Paulus dem Menschen ein unerreichbares Ideal präsentieren, denn egal wie sehr der Mensch in Christus bleibt, er wird niemals ein Gott werden. Die größte Lüge, die jemals einem Menschen erzählt wurde, war die von der Schlange gegenüber Eva, dass sie Gott gleich sein könnte (siehe Genesis 3:5). Das ist unmöglich.

Kapitel 3 Taufe / Abschluss

- Taufe in Matthäus 28:19

„Geht also hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Obwohl dieser Text, wie er in den Bibeln unserer Tage dargestellt wird, nicht beweist, dass es mehr als einen Gott, den Vater, gibt (da dies nicht das Thema ist, das im Text angesprochen wird), wird er von vielen Menschen als Beweis dafür herangezogen Wir sollten im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen. Wenn wir jedoch das Lukasevangelium studieren, sehen wir, dass derselbe Befehl Jesu, Jünger zu machen, wie er in Matthäus 28:19 zu finden ist, kommentiert wird. Im Lukastext befiehlt ihnen Jesus jedoch, dies in seinem Namen zu tun:

„Jesus ... öffnete ihr Verständnis, um die Heilige Schrift zu verstehen; und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, dass der Christus am dritten Tag leiden und von den Toten auferstehen würde und dass in seinem Namen allen Nationen, beginnend in Jerusalem, Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden solle. Lukas 24:44-47

Wir haben jetzt ein Dilemma zu lösen. Während in Matthäus 28:19 beschrieben wird, wie Jesus befiehlt, Jünger im Namen von dreien zu machen, befiehlt Lukas ihnen, im Namen Jesu Reue zur Vergebung der Sünden zu predigen. Welcher der beiden Befehle war wirklich der Befehl Jesu? Die Texte der Apostelgeschichte lösen das Problem, indem sie berichten, wie die Jünger dem Befehl Jesu gehorchten und für ihren Gehorsam Gottes Segen erhielten. Lass uns lesen:

„Und Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasst euch alle im Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ ... Diejenigen, die sein Wort bereitwillig annahmen, wurden getauft; und an diesem Tag kamen fast

dreitausend Seelen hinzu. ... In jeder Seele herrschte Angst, und die Apostel vollbrachten viele Wunder und Zeichen. " Apostelgeschichte 2:38, 41, 43.

„Und Petrus sagte: Ich habe weder Silber noch Gold, sondern was ich habe, gebe ich dir. Im Namen Jesu Christi von Nazareth, erhebe dich und gehe deinen Weg. ... es sei euch allen und dem ganzen Volk Israel bekannt, dass er im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt und von den Toten auferweckt habt, in seinem Namen ganz vor euch steht.“ Apostelgeschichte 3:6; 4:10

„Aber als sie Philippus glaubten, der ihnen vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi predigte, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen.“ Apostelgeschichte 8:12

„Aber Paulus drehte sich beunruhigt um und sagte zum Geist: Im Namen Jesu Christi befehle ich dir, aus ihr herauszukommen. Und alsbald ging er hinaus.“ Apostelgeschichte 16:18

„Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, im Himmel und auf der Erde und unter der Erde“, Philipper 2:10

Es ist klar, welcher Auftrag erfüllt wurde. In der Bibel gibt es keinen Bericht über einen Fall, in dem eine Taufe, ein Wunder oder eine Predigt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes durchgeführt wurde, wie es in Matthäus 28:19 steht. Jeder gehorcht dem Auftrag des Lukas, im Namen Jesu Christi zu predigen. Im letzten Text oben heißt es, dass sich jedes Knie vor dem „Namen JESU“ beugen wird – nicht vor dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Es ist offensichtlich, dass Matthäus 28:19 einige Übersetzungsprobleme mit sich bringt, da sein Text, wie wir ihn in modernen Bibeln lesen, nicht mit der gesamten Heiligen Schrift übereinstimmt. Um die Gültigkeit von Matthäus 28:19, wie er in modernen Bibeln erscheint, zu verteidigen, sagen einige Leute, dass damals alles im Namen Jesu getan wurde, weil damals der Name Jesu Gegenstand von Diskussionen zwischen den Juden und den Aposteln war. Wenn wir jedoch den Text von Apostelgeschichte 19 analysieren, fällt dieses Argument ins Wanken:

„Paulus ... kam nach Ephesus, traf dort einige Jünger und sagte zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid? Und sie sagten zu ihm: Wir haben noch nicht gehört, dass es den Heiligen Geist gibt. Dann fragte er sie: Worauf seid ihr denn getauft? Und sie sagten: „In der Taufe des Johannes.“ Aber Paulus sagte: „Gewiss, Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, es solle an den glauben, der nach ihm kommen sollte, das heißt an Jesus Christus.“ Und diejenigen, die es hörten, ließen sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie; und sie redeten in Zungen und prophezeiten.“ Apostelgeschichte 19:1-6

Die obige Passage beschreibt den Fall einiger Gläubiger in Ephesus, die von Johannes dem Täufer getauft worden waren. Sie sagten zu Paulus: „Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“ Es ist daher offensichtlich, dass sie nicht auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wurden, wie in Matthäus 28:19 geboten. Wenn sie auf den Namen der drei getauft worden wären, hätten sie sicherlich von der Existenz des Heiligen Geistes gehört. Die Passage berichtet weiter, dass „der Heilige Geist auf sie kam“, als diese Gläubigen „auf den Namen des Herrn Jesus getauft“ wurden und sie

in Zungen redeten und prophezeiten. Hier wird deutlich, dass der Himmel selbst nur die Taufe im Namen Jesu anerkannte. Es ist klar, dass die Jünger damals nicht im Namen Jesu taufte, weil dies der Name war, der mit den Juden umstritten war, sondern dass sie dies im Gehorsam gegenüber dem in Lukas dargelegten Befehl Christi taten – im Namen Jesu.

Die Gläubigen in Ephesus waren mit einer anderen Taufe getauft worden (in diesem Fall mit der Taufe des Johannes), aber erst nach der Taufe im Namen Jesu erhielten sie Kraft aus der Höhe. Der Himmel würde den Heiligen Geist nicht durch eine andere als die von Jesus angeordnete Taufe senden. Es ist daher offensichtlich, dass Jesus die Taufe in seinem Namen angeordnet hatte, und der Text von Matthäus 28,19, wie er in modernen Bibeln erscheint, enthält einen Übersetzungsfehler, da er nicht mit mehreren in der Heiligen Schrift enthaltenen Passagen übereinstimmt Apostelgeschichte und stimmt auch nicht mit der in Lukas dargelegten Anordnung Jesu überein. Tatsächlich präsentiert die antike Version von Eusebius von Cäsarea den Text von Matthäus 28:19 auf eine Weise, die mit der Wahrheit in den Büchern Lukas und Apostelgeschichte übereinstimmt:

„Geht nun hin und macht Jünger und tauft sie auf meinen Namen...“ Matthäus 28:19

Beachten Sie, dass es nicht notwendig war, die Originalsprache zu kennen oder Theologie studiert zu haben, um zu erkennen, dass der Text von Matthäus 28:19 schlecht übersetzt war. Ein sorgfältiges, gebeterfülltes Studium der Bibeltexte, die wir in unserer eigenen Sprache haben, und dabei Passage für Passage vergleicht, führt uns zur Wahrheit. Beachten Sie, dass es nicht notwendig ist, nachzuweisen, dass die oben präsentierte Version von Eusebius von Cäsarea der Archäologie oder der antiken Geschichte zufolge zuverlässiger ist als die Versionen, die die Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes darstellen; Die Wahrheit, die in den Abschnitten zum Thema dargelegt wird, zeigt, dass von den beiden Versionen die von Eusebius (der sie auf meinen Namen taufte) die einzige ist, die richtig sein kann, da sie nicht im Widerspruch zum Zeugnis der Heiligen Schrift steht. Das Gleiche gilt für alles, was in diesem Buch vorgestellt wird. Gott hat versprochen, den Kleinen, die gebeterfüllt lernen, seine Wahrheiten zu zeigen. Und jedes Mal, wenn eine Wahrheit, die von der überwiegenden Mehrheit der Theologen und großen religiösen Führer in Frage gestellt, nicht geglaubt und verachtet wird, von den bescheidenen Nachfolgern Christi entdeckt wird, erfüllen sich die Worte des Meisters:

„Jesus sagte: Ich danke dir, o Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Gelehrten verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.“ Matthäus 11:25

Machen wir uns deshalb keine Sorgen, wenn unsere Pastoren, Kirchenführer, Theologen und andere berühmte Bibelgelehrte und Prediger das Zeugnis der Heiligen Schrift nicht akzeptieren. Lassen wir nicht zu, dass der Einfluss eines dieser Männer oder aller zusammen die Perle der biblischen Wahrheit aus unserem Herzen entfernt, die wir nach eifrigem Studium durch Fasten und Beten entdeckt haben. Lassen Sie das Wort Gottes unser einziger Leitfaden für Glauben und Praxis sein und nicht die Lehren der Menschen. Möge sich die Schrift über uns erfüllen:

„In den Propheten steht geschrieben: Und sie werden alle von Gott belehrt werden.“ Johannes 6:45

„Die Bibel sollte das erste Handbuch für das Kind sein. Aus diesem Buch sollten Eltern kluge Anweisungen geben. Das Wort Gottes muss die Regel des Lebens sein. DURCH SIE ERFAHREN KINDER, DASS GOTT DER VATER IST; und aus den wunderbaren Lehren seines Wortes müssen sie Wissen über seinen Charakter gewinnen.“ Ratschläge für Eltern, Lehrer und Schüler, Seiten. 108 und 109.

wir haben